

#freiraum für kultur fichtelgebirge 2030

Kulturentwicklungskonzeption des Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge



Ein LEADER-Projekt des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



Externe Projektleitung:
Stellv. externe Projektleitung:

Dr. Patrick S. Föhl
Suse Klemm

NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING

Fidicinstraße 13c
10965 Berlin
Internet: www.netzwerk-kulturberatung.de

Projektteam #freiraum für Kultur Fichtelgebirge 2030

Projektleitung:
Projektassistenz :

Dr. Sabine Zehentmeier-Lang
Christina Heydenreich M.A.



Jean-Paul-Straße 9
95632 Wunsiedel
Internet: www.landkreis-wunsiedel.de

Inhaltsverzeichnis

Ein Kulturentwicklungskonzept für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge – Summary	5
A cultural development concept for the county of Wunsiedel i. Fichtelgebirge – Summary	8
Koncepcje rozvoje kultury pro okres Wunsiedel i. Fichtelgebirge – Summary	11
1 Der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge – Eine europäische Transformationsgeschichte	13
2 Wie und Warum? – Ziele und Methodik des Kulturentwicklungsprozesses	29
2.1 Der Auftrag – Kulturelle Transformation.....	29
2.2 Die einzelnen Schritte in der Übersicht	30
2.1.1 Phase 1: Projektstart und Analyse der Ausgangssituation	31
2.1.2 Phase 2: Umsetzung der Strategie nach Ratsbeschluss.....	34
2.1.3 Phase 3: Erarbeitung und Verabschiedung einer Kulturentwicklungskonzeption	36
2.2 Aufbau der Kulturentwicklungskonzeption.....	36
3 Kulturelle Transformation des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge – Herausforderungen und Potenziale	37
4 #freiraum für kultur – Erzählung und Selbstverständnis der Kulturentwicklungskonzeption des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge	47
5 Auf geht's – Ziele und Maßnahmen für die Kulturentwicklung bis 2030 und darüber hinaus	49
5.1 Die Aktionsfelder in der Übersicht.....	49
5.2 Aktionsfeld 1: »Kultur ermöglichen«.....	50
5.3 Aktionsfeld 2: »Kultur nah und sichtbar«.....	58
5.4 Aktionsfeld 3: »Kultur im Zeichen des ökologischen und digitalen Wandels«.....	68

6 Startpaket für die Kulturentwicklung und erste Schritte	74
Literatur- und Quellenverzeichnis	76
Dokumente Landkreis Wunsiedel und KUEK-Prozess.....	76
Weitere Quellen	77
Impressum	82



Abb. 1: Graphic Recording des Kulturentwicklungsprozesses, Britta Krondorf, 2022.

Ein Kulturentwicklungskonzept für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge – Summary

Die Welt ist im Wandel. Die Globalisierung, der Klimawandel, geopolitische Konflikte und eine heterogene Gesellschaft stellen auch den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge vor große Herausforderungen. Spezifische Entwicklungen wie vielfacher Leerstand sowie der demografische und industrielle Wandel sind weitere Aufgaben, denen sich der Landkreis im Besonderen zu stellen hat. Dies tun die Einwohner:innen des Landkreises vor dem Hintergrund vielfacher spezifischer Potenziale, wie den tief verwurzelten Erfindergeist, einer besonderen Transformationskompetenz und der Nutzung eines ursprünglichen Naturraums.

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und die Entwicklungsagentur Fichtelgebirge haben vor diesem Hintergrund in den letzten Jahren die Kampagnen »freiraum für macher« und »freiraum fichtelgebirge« entwickelt.¹ Ziel ist die attraktive Gestaltung des Lebens- und Arbeitsraumes Fichtelgebirge. Hierbei spielen Kunst und Kultur selbstredend eine essentielle Rolle. Diese befinden sich aktuell ebenfalls in einem enormen Wandel. Dieser Wandel formt neue Bedeutungen und Aufgabefelder für den Kulturbereich und macht es notwendig sich diesen Veränderungen zu widmen. Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor, sie schafft und erhält Lebensqualität und hat auch das große Potenzial Menschen für ein Leben im ländlichen Raum zu gewinnen.

Hinzu kommen bei diesen Betrachtungen auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Sie war und ist ein harter Einschnitt in das Leben aller Menschen, auch aller Menschen, die mit der Ermöglichung und Produktion oder Wahrnehmung von Kunst und Kultur beschäftigt sind. Die Pandemie hat gezeigt, dass die auf dem Tisch liegenden Herausforderungen keinen Aufschub mehr dulden. Und dass es höchste Zeit ist, die umfänglichen Potenziale von Kunst und Kultur deutlicher herauszuarbeiten und damit auch eine neue Relevanz zu fundieren.² Dies gilt nicht zuletzt auch insbesondere für die Mitgestaltung einer diversen Kulturlandschaft im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge – und auch vor dem Hintergrund zunehmender globaler Konflikte, wie sie sich jüngst im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine manifestiert haben. Hier wird mehr als deutlich, wie wichtig und auch angreifbar demokratische Grundwerte sind, für deren Erhalt und Verteidigung eine breite kulturelle Teilhabe und Bildung wichtige Voraussetzungen darstellen.

Damit entsprechende Potenziale und Bedarfe kultureller Entwicklung aber nicht wahllos und selektiv eingebunden werden, hat sich der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2021 auf den Weg gemacht, ein Kulturentwicklungskonzept unter dem Motto »#freiraum für

1 Hierbei handelt es sich um zwei Kampagnen: »freiraum für macher« soll vor allem nach außen und darauf aufbauend »freiraum fichtelgebirge« identitätsstärkend nach innen auf die Bevölkerung wirken. S. weitergehend <https://freiraum-fichtelgebirge.de/> (letzter Zugriff: 30.5.2022).

2 Vgl. hier und im Folgenden Föhl/Klemm 2020. Vgl. auch Knoblich et al. 2021 sowie die Blogs »Essays zur Corona-Krise« (<https://kupoge.de/essays-zur-corona-krise/>) und »#neueRelevanz. Eine Kulturpolitik der Transformation« (<https://kupoge.de/blog/>) (letzte Zugriffe: 2.6.2022).

kultur« mit der Perspektive 2030 und darüber hinaus zu formulieren. Um den neuen Anforderungen entsprechen zu können, sind Ermöglichungsstrukturen zur Stärkung von Kooperationen nötig, damit nachhaltige Projekte und Entwicklungen angestoßen werden können.³

Im LEADER-Projekt »#freiraum für kultur Fichtelgebirge 2030« wurden seit Oktober 2021 in einem interkommunalen Dialog, unter partizipativer Einbeziehung von Kulturakteur:innen und Interessierten sowie diversen Analysen, Ziele und Maßnahmen für die kulturelle Entwicklung des Landkreises entwickelt. Das Kulturentwicklungskonzept dient in besonderem Maße der Stärkung der regionalen Identität, es sichert nachhaltig die kulturelle Teilhabe und ermöglicht durch Vernetzung von Akteuren den Aufbau von dauerhaften Austauschstrukturen.

Das Ergebnis des Prozesses ist ein Angebot an die (Kultur-)Politik, eine konkrete Haltung für den Schwerpunkt Kultur als einen Pfeiler der Landkreisentwicklung einzunehmen. Dafür wurden drei interdependent zusammenhängende Aktionsfelder formuliert, die das gesamte Spektrum gegenwärtiger kultureller Transformationsbereiche für den Landkreis spezifizieren. Die Aktionsfelder und ausgewählte Kernmaßnahmen in der Übersicht:

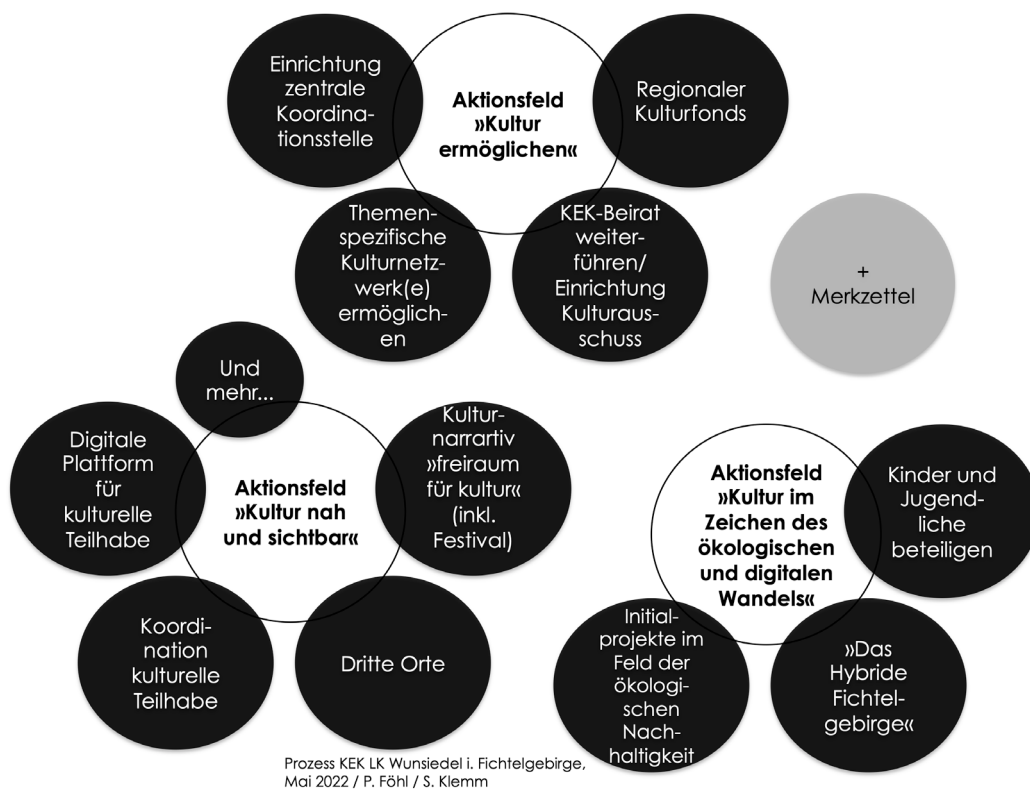


Abb.: Aktionsfelder und ausgewählte Kernmaßnahmen der Kulturentwicklungskonzeption in der Übersicht.

3 S. weiterführend zur Kulturentwicklung in ländlichen Räumen Föhl 2020 und zur Kulturentwicklungsplanung im Besonderen Föhl 2017.

Prioritär werden zunächst folgende Maßnahmen angegangen:

1. Aufbau und Pflege einer **digitalen Kulturellen Teilhabepattform** ab 2023.
2. **Pilotprojekt Kulturkoordination** inklusive Netzwerkpflge, Planung und Durchführung eines vernetzenden Kulturfestivalsommers für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge u. a.
3. Einführung eines **Kulturnarrativs** für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge:
»#freiraum für kultur«.

A cultural development concept for the county of Wunsiedel i. Fichtelgebirge – Summary

The world is changing. Globalization, climate change, geopolitical conflicts and a heterogeneous society also pose major challenges for the county of Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Fichtelgebirge = Fichtel Mountains). Specific developments such as multiple vacancies and demographic and industrial change are further tasks that the district in particular has to face. The inhabitants of the district do this against the background of many specific potentials, such as the deeply rooted inventive spirit, a special transformation competence and the use of a pristine natural environment.

Against this background, the county of Wunsiedel i. Fichtelgebirge and the Fichtelgebirge Development Agency have developed the campaigns »#freiraum fichtelgebirge« (»free space Fichtelgebirge«) and the campaign »#freiraum für macher« (»free space for makers«)⁴ in recent years. The aim is to make the Fichtelgebirge an attractive place to live and work. It goes without saying that art and culture play an essential role here. These are currently also in an enormous change. This change forms new meanings and fields of activity for the cultural sector and makes it necessary to dedicate oneself to these changes. Culture is an important location factor, it creates and maintains quality of life and also has the great potential to attract people to live in rural areas.

In addition, the effects of the Corona pandemic must also be taken into account. It was and is a hard blow to the lives of all people, including all people involved in enabling and producing or perceiving art and culture. The pandemic has shown that the challenges on the table can no longer be delayed. And that it is high time to more clearly elaborate the extensive potential of art and culture and thus also to establish a new relevance.⁵ This is especially true for the shaping of a diverse cultural landscape in the county of Wunsiedel i. Fichtelgebirge – and also against the background of increasing global conflicts, as recently manifested in the Russian war of aggression against Ukraine. Here it becomes more than clear how important as well as vulnerable basic democratic values are, for the preservation and defense of which broad cultural participation and education are important prerequisites.

In order to ensure that the corresponding potentials and needs of cultural development are not integrated indiscriminately and selectively, the county of Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2021 has set out to formulate a cultural development concept under the motto »#freiraum für kultur« (»free space for culture«) with the perspective of 2030 and beyond.

4 This involves two campaigns: »freiraum für macher« (»free space for makers«) is primarily intended to have an external effect, and »freiraum Fichtelgebirge« (»free space fichtelgebirge«), based on this, is intended to have an internal effect on the population, strengthening their identity. See further <https://freiraum-fichtelgebirge.de/> (last access: 30.5.2022).

5 See further Föhl/Klemm 2020. See also Knoblich et al. 2021 as well as the blogs »Essays zur Corona-Krise« (<https://kupoge.de/essays-zur-corona-krise/>) und »#neueRelevanz. Eine Kulturpolitik der Transformation« (<https://kupoge.de/blog/>) (last access: 2.6.2022).

In order to meet the new requirements, enabling structures are needed to strengthen cooperations so that sustainable projects and developments can be initiated.⁶

In the LEADER project »#freiraum für kultur Fichtelgebirge 2030«, goals and measures for the cultural development of the county have been developed since October 2021 in an inter-communal dialogue, with the participatory involvement of cultural actors and interested parties as well as various analyses. The cultural development concept serves in particular to strengthen the regional identity, it ensures sustainable cultural participation and enables the establishment of permanent exchange structures through networking of actors.

The result of the process is an offer to (cultural) policy-makers to take a concrete stance for the focus on culture as a pillar of county development. For this purpose, five interdependent fields of action are formulated, which specify the entire spectrum of current cultural transformation areas for the district. An overview of the fields of action and selected core measures:

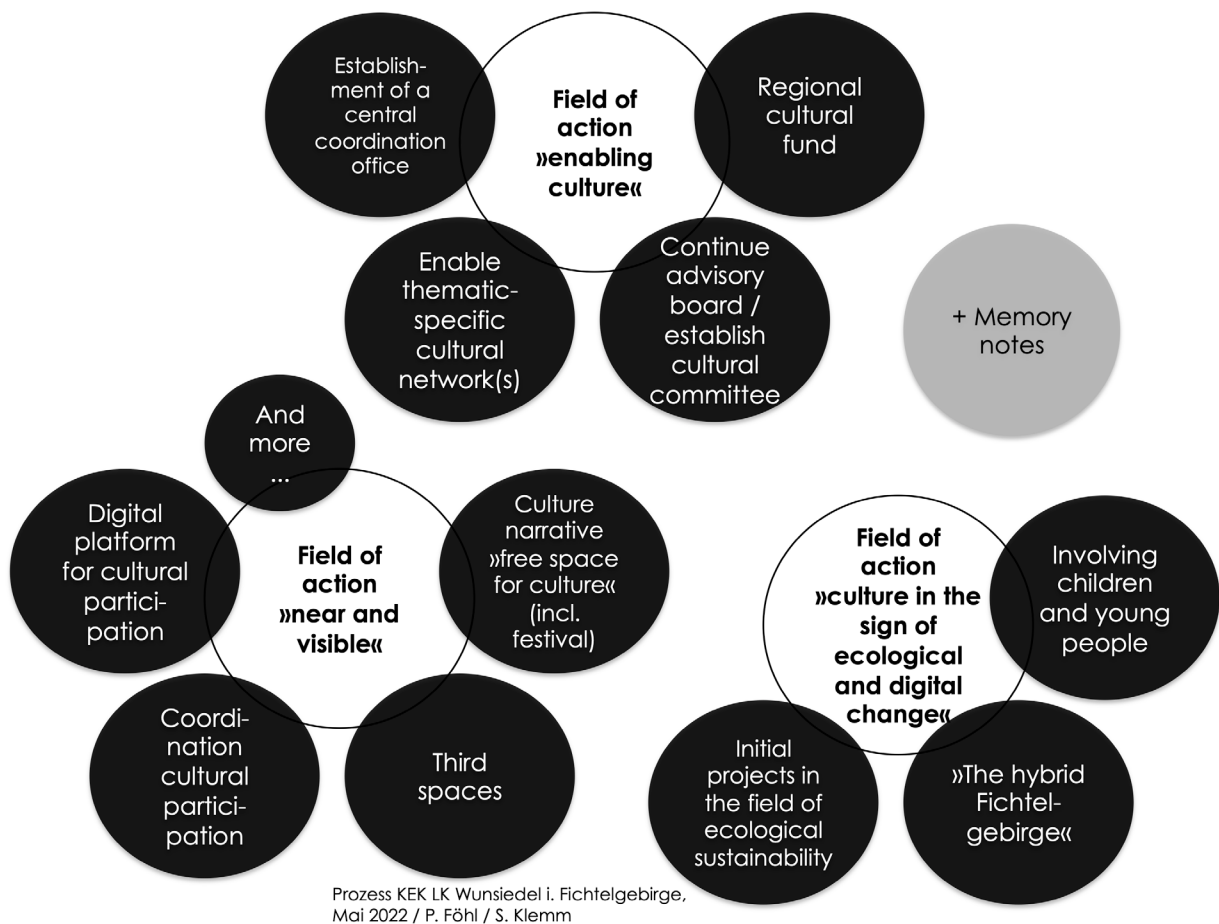


Fig.: Fields of action and selected core measures of the cultural development concept in an overview.

⁶ See further on cultural development in rural areas Föhl 2020 and on cultural development planning in particular Föhl 2017.

The following measures will be tackled as a priority first:

1. Establishment and maintenance of a **digital cultural participation platform** from 2023.
2. **Pilot project for cultural coordination** including network maintenance, planning and implementation of a networking cultural festival summer for the district of Wunsiedel i. Fichtelgebirge, among others.
3. Introduction of a **cultural narrative** for the county of Wunsiedel i. Fichtelgebirge: »#freiraum für kultur« (»#free space for culture«).

Koncepce rozvoje kultury pro okres Wunsiedel i. Fichtelgebirge – Summary

Svět se mění. Globalizace, změna klimatu, geopolitické konflikty a heterogenní společnost znamenají velké výzvy i pro okres Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Specifický vývoj, jako je hojné množství neobsazených míst a demografické a průmyslové změny jsou dalšími úkoly, kterým musí okres čelit. Obyvatelstvo okresu tak činí na pozadí mnoha specifických potenciálů, jako je hluboce zakořeněná vynalézavost, mimořádná schopnost transformace a využití původního přírodního prostoru.

Okres Wunsiedel i. Fichtelgebirge a Entwicklungsagentur Fichtelgebirge (Agentura pro rozvoj Smrčín) v této souvislosti v posledních letech připravily kampaně "freiraum für macher" a "freiraum fichtelgebirge".⁷ Cílem je vytvořit ze Smrčín (Fichtelgebirge) atraktivní místo pro život a práci. Umění a kultura přitom samozřejmě hrají zásadní roli. Obojí v současné době také prochází markantními změnami. Tyto změny formují nový význam a nové úkoly v oblasti kultury a vyvolávají nutnost se jimi zabývat. Kultura je důležitým faktorem lokality, vytváří a udržuje kvalitu života a má také velký potenciál přilákat lidi k životu ve venkovských oblastech.

Tyto úvahy dále zahrnují také dopady koronavirové pandemie. Tato pandemie znamenala a znamená tvrdou ránu v životech všech lidí, včetně všech těch, kteří se podílejí na zprostředkování a produkci nebo vnímání umění a kultury. Pandemie ukázala, že předložené výzvy již nesnesou odkladu. A také to, že je nejvyšší čas jasněji rozpracovat rozsáhlý potenciál umění a kultury a nastolit tak jejich nový význam.⁸ To platí v neposlední řadě zejména také pro spoluvytváření rozmanité kulturní krajiny v okrese Wunsiedel i. Fichtelgebirge - a rovněž na pozadí rostoucích globálních konfliktů jaké se nedávno projevíly v ruské agresivní válce proti Ukrajině. Zde se více než jasně ukazuje, jak důležité a zároveň zranitelné jsou základní demokratické hodnoty, pro jejichž zachování a obhajobu je důležitým předpokladem široká kulturní účast a vzdělávání.

Aby však příslušné potenciály a potřeby kulturního rozvoje nebyly integrovány bez výběru a selektivně, rozhodl se okres Wunsiedel i. Fichtelgebirge v roce 2021 zformulovat koncepci kulturního rozvoje pod heslem "#freiraum für kultur" („#prostor pro kulturu“) s výhledem do r. 2030 a dalších let. Ke splnění nových požadavků jsou nezbytné struktury umožňující posílení spolupráce, aby mohly být nastartovány trvale udržitelné projekty a rozvoj.⁹

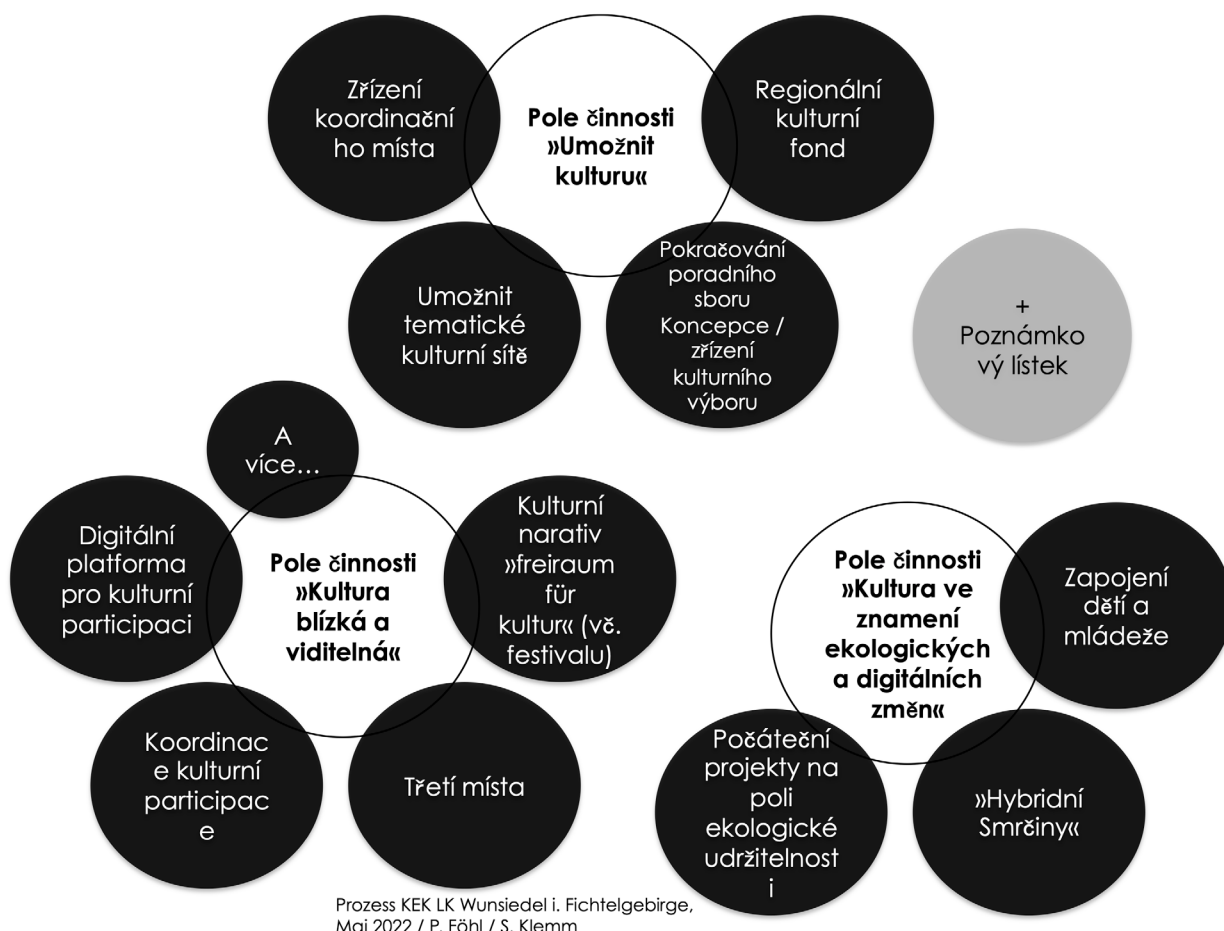
⁷ Jedná se o dvě kampaně: »freiraum für macher« s účinností zejména navenek a na ní staví kampaň »freiraum fichtelgebirge«, posilující identitu obyvatelstva směrem dovnitř. Viz dále <https://freiraum-fichtelgebirge.de/> (poslední přístup: 30.5.2022).

⁸ Porovnej zde a v následujícím Föhl/Klemm 2020. Porovnej také Knoblich a kol. 2021 a dále blogy »Essays zur Corona-Krise« (Eseje ke koronavirové krizi) (<https://kupoge.de/essays-zur-corona-krise/>) a »#neue Relevanz. Eine Kulturpolitik der Transformation« (#nový význam. Kulturně-politická transformace) (<https://kupoge.de/blog/>) (poslední přístup: 2.6.2022).

⁹ Viz informace o rozvoji kultury ve venkovských oblastech Föhl 2020 a zejména o plánování rozvoje kultury Föhl 2017.

V rámci projektu LEADER »#freiraum für kultur Fichtelgebirge 2030« byly od října 2021 v meziměstských dialozích s částečným zapojením aktérů v oblasti kultury a zájemců, jakož i zahrnutím různých analýz vyvíjeny cíle a opatření za účelem kulturního rozvoje okresu. Koncepce rozvoje kultury slouží zejména k tomu, aby posílila regionální identitu, zajistila udržitelnou participaci v oblasti kultury a propojením aktérů prostřednictvím sítí umožnila vytvoření stálých struktur za účelem výměny.

Výsledkem tohoto procesu je nabídka (kulturní) politiky, aby zaujala konkrétní postoj a zaměřila se na kulturu jako pilíř rozvoje okresu. Za tímto účelem byly formulovány tři vzájemně provázané oblasti činnosti, které specifikují celé spektrum současných oblastí kulturní transformace okresu. Přehled oblastí činnosti a vybraných hlavních opatření:



Obr.: Přehled oblastí činnosti a vybraná stěžejní opatření Koncepce rozvoje kultury

Prioritně se bude jednat o tato opatření:

1. Zřízení a údržba **digitální kulturní platformy účastníků** od roku 2023.
2. **Pilotní projekt koordinace kultury** včetně údržby sítě, plánování a realizace letního kulturního festivalu pro okres Wunsiedel i.Fichtelgebirge apod.
3. Zavedení **kulturního příběhu** pro okres Wunsiedel i.Fichtelgebirge: »#freiraum für kultur«.

1 Der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge – Eine europäische Transformationsgeschichte¹⁰

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge im stetigen Wandel

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge¹¹ liegt im Osten des Regierungsbezirks Oberfranken in Bayern. Der Landkreis ist u. a. Mitglied der Metropolregion Nürnberg, der Planungsregion Oberfranken-Ost, der Euregio Egrensis und der Wirtschaftsregion Hochfranken. Der Landkreis liegt zugleich im Zentrum des Fichtelgebirges, eines der ältesten Mittelgebirge Deutschlands. Im »Hufeisen« des Fichtelgebirges entspringen die Saale, die Eger, die Naab und der Main.

Die Stadt und der Landkreis Wunsiedel ragen heute kulturell, aber zugleich ökologisch und touristisch hervor in einer Region, die sich über einen langen Zeitraum im Grenzlandgebiet zur Republik Tschechien (von 1918 bis 1992 Tschechoslowakei) und der ehemaligen DDR befand. Das größte Flächenland Deutschlands war über Jahrzehnte in seinen überkommenen, überwiegend kleinteiligen Strukturen verharret, hatte sich jedoch seit Anfang der 1970er Jahre in vielen Landesteilen mit Erfolg vom Agrarstaat zu einem Partner der globalisierten Wirtschaft entwickelt. Dies galt allerdings nur eingeschränkt für die »Zonenrandgebiete« im unmittelbaren Umfeld von Wunsiedel rund um die Städte Hof, Coburg oder Weiden in der Oberpfalz. Der Freistaat Bayern hatte in stetigem Maße gegenüber den übrigen Bundesländern der früheren BRD aufgeholt, und dies vor allem – eng begleitet vom technologischen Fortschritt – mit neuen Ansiedlungen und hohen Subventionen aus dem Länderfinanzausgleich und EU-Mitteln im Bereich der Industrie, mit Maßnahmen der Infrastruktur sowie einem ehrgeizig betriebenen Ausbau seiner Hochschullandschaft. Bis heute sind die Wirtschafts-, die Verkehrs- sowie die Kultur- und Bildungspolitik richtungsweisende Eckpfeiler für die bayerische Landesregierung in der Münchner Staatskanzlei.

Der nach der Gebietsreform 1972 neu formierte Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge bildete dagegen im östlichen Oberfranken stets eine Ausnahme und zählte über Jahrzehnte zu einem der wohlhabendsten Landkreise des Freistaates. Einen weiterhin spürbaren Umschwung für die Randzonen und für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge brachte nach 1990 außerdem die »Wende« mit dem Fall der Mauer in Berlin und einer Demokratisierung der Staaten in den benachbarten Ostblockanrainern. Und trotz immer wiederkehrender Rückschläge im Bereich der wirtschaftlichen Bedingungen behauptet sich der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge bis heute in seiner Funktion als Vorreiter und als »Leuchtturm« einer Region, die seit Jahrzehnten unter wechselnden strukturellen Herausforderungen und der negativen Bilanz seiner demografischen Entwicklung leidet.¹² Dieses konstant mobilisierte Potenzial zur Innovation nach Umbrüchen und Rückschlägen

10 Zentrale Quellen für dieses Kapitel sind Hermann 2000, Messarius 2019 und Schinner 2019.

11 Amtlich: Wunsiedel i. Fichtelgebirge (amtliches Kennzeichen: WUN).

12 S. zur demografischen Entwicklung des Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge <https://www.landkreis-wunsiedel.de/landkreis/zahlen-daten-fakten> (letzter Zugriff: 16.5.2022).

ist bis heute kennzeichnend für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und bestimmt die gemeinsam entwickelten Projekte als Triebfedern der Transformation und die Wahrnehmung eines Landesteils im östlichen Oberfranken, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit Entschlossenheit und frischen, innovativen Ideen über den eigenen Tellerrand zu blicken und damit die Aufmerksamkeit auf die Belange aller Beteiligten zu lenken.

Historische Bedingungen des Landkreises

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge setzt sich zusammen aus der Kreisstadt selbst sowie den größeren Städten Selb und Marktredwitz, die zwar noch als Große Kreisstädte fungieren (nebst angegliederten kleineren Gemeinden), allerdings beide 1972 dem neu formierten Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge zugeordnet wurden und damit viele frühere Verwaltungsaufgaben abgeben mussten. Marktredwitz gehörte von 1341 bis 1816 als Exklave zum böhmischen Egerland, wohingegen Wunsiedel und Selb über viele Jahrhunderte im Sechsamterland zumeist eng mit dem Geschlecht der Hohenzollern verbunden waren. Nach der Bildung des Königreichs Bayern wurde das Gebiet 1806 im fränkischen Obermainkreis zusammengefasst und Marktredwitz kam wenig später durch einen Gebietstausch mit Österreich 1816 hinzu.

Heute bilden die Städte Wunsiedel und Marktredwitz auf der einen, Selb und die Stadt Asch (tschechisch: Aš) im benachbarten Tschechien auf der anderen Seite zwei Oberzentren im Rahmen der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms, die sie weit aus größeren Kommunen wie Bayreuth, Bamberg oder Coburg im Rahmen ihrer Aufgaben gleichstellen. Dies bedeutet verwaltungstechnisch einen vieles entscheidenden Status, der insbesondere für die Infrastruktur des Kreises sowie für die Zuweisung von Mitteln aus Landesprogrammen und der Beantragung von Fördermitteln aus EU-Programmen ein Faktum von weitreichender Wirksamkeit darstellt.

Bereits in der Vergangenheit war die zentrale Lage des Landkreises Wunsiedel im Herzen des Fichtelgebirges ein bestimmender Standortfaktor für den Fremdenverkehr, der bereits am Ende des 18. Jahrhunderts die ersten Neugierigen in die kaum berührte und als ebenso bizarr wie romantisch empfundene Bergwelt der Region führte. Und bis heute stellt der Tourismus für die ökonomische Entwicklung der Region eine Triebfeder dar – die aber nach wie vor ausbaufähig ist.

Von den nahen böhmischen Bädern aus reiste Johann Wolfgang von Goethe seit 1785 dreimal hierher, wo er seinen geologischen und botanischen Interessen als kenntnisreicher Naturforscher nachging und versuchte, die Phänomene der lokalen Gesteinsformationen, vorwiegend des Granits und des Basalts, zu enträtseln. Seine letzte mehrtägige Reise galt im August 1822 der damals schon berühmten Chemischen Fabrik des Apothekers und Politikers Wolfgang Fikentscher in Marktredwitz, wo er sich für die Herstellung und Verwendung von Quecksilber und anderen dort erstmals industriell hergestellten Chemikalien interessierte. Im benachbarten Brand wiederum besichtigte er die dortige Glashütte, die als Novum bereits größere Tafeln für Fenstergläser fertigen konnte.

Der damals als preußischer Oberbergmeister angestellte Naturwissenschaftler und Universalgelehrte Alexander von Humboldt kam 1793 ebenfalls in das Fichtelgebirge und

lebte hier dauerhaft bis 1797. Im Auftrag des preußischen Bergamtes in Berlin war es seine vorrangige Aufgabe, den Erzbergbau wieder profitabel zu entwickeln. Die Ausstellungen zu Humboldts 250. Geburtstag haben seine Leistungen 2019 eindrücklich vermittelt und haben aufgezeigt, dass seine Erfahrungen im Fichtelgebirge als junger Mensch Humboldts Weg nachhaltig prägten, die ihn schließlich zu einem der weltweit angesehensten Wissenschaftler werden ließen. Humboldt engagierte sich jedoch nicht nur für den lokalen Abbau und die Verhüttung von Eisenerzen, sondern war außerdem bemüht, in Goldkronach die alte FürstENZEHE für den Goldabbau wieder effektiver zu erschließen. Daneben kümmerte er sich um den Abbau von Silber, Kupfer, Zinn und Alaun. Sowohl an Humboldt selbst, als auch an Goethe erinnern im Landkreis in zahlreichen Orten Inschriften, Denkmale und eine Reihe von Wanderwegen.

Die hier berührten Aspekte führen zu den ökonomischen Grundlagen einer Region, die ihre Bedeutung seit dem späten Mittelalter vor allem auf der Gewinnung, Verhüttung und Verarbeitung von Erzen wie Zinn und Eisen gründete, eingeschränkt auch von Edelmetallen. Nach deren allmählichem Niedergang folgte die Weberei, der Abbau von Werksteinen und im 19. Jahrhundert war es vor allem die Porzellanindustrie, die sich im östlichen Oberfranken und der benachbarten Oberpfalz mit namhaften Fabrikanlagen niederließ. Vorangegangen war 1788 der bereits erwähnte Wolfgang Fikentscher in Marktredwitz mit seiner Chemischen Fabrik, die weltweit erstmals neben Quecksilber auch eine Reihe von Chemikalien in höheren Quantitäten für einen neuen Markt produzierte. Gleichfalls waren die Textil- und Stein-Industrie sowie der Maschinenbau für diese Industrien wichtige Wirtschaftszweige.

In den letzten Jahrzehnten haben sich diese Industriezweige ebenfalls wieder gewandelt und heute stellt die Porzellanindustrie nur mehr ein Nischenprodukt dar, das Politik und Industrie seit längerer Zeit wieder zum Handeln aufruft, um Alternativen aufzuzeigen und vor Ort umzusetzen. In beiden Fällen, der Chemieindustrie auf der einen, der Porzellanindustrie auf der anderen Seite, fand man sowohl innovative wie kreative Lösungen.

Ein überraschender Kultur- und Naturraum

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge überrascht insbesondere Außenstehende allerdings nicht nur aufgrund seiner spannenden Historie. Er ist auch – mitten im Fichtelgebirge gelegen – ein auffallender Natur- und auch Kulturraum. Der Naturraum kann durch zahlreiche Wander- und Radwege erschlossen werden – insbesondere der Radtourismus hatte in den letzten Jahren einen großen Zuwachs.¹³

13 S. u. a. <https://www.landkreis-wunsiedel.de/buergerservice/news/2021/radwegenetz-im-landkreis-waechst-auch-auf-den-grossen-routen-geht-es-voran> (letzter Zugriff: 1.5.2022).

Bernd Schinner hat 111 Orte identifiziert, die man im Fichtelgebirge gesehen haben muss.¹⁴ Neben den größeren Kultureinrichtungen wie dem Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel¹⁵ oder dem Porzellanikon in Selb¹⁶ existieren zahlreiche kleinere bis mittlere Kultureinrichtungen sowie eine breite Infrastruktur mit Musik- und Volkshochschulen.¹⁷ Überregional sind die Luisenburg-Festspiele im ältesten Freilichttheater Deutschlands vor der Felsenkulisse des größten Felsenlabyrinths Europas nahe der Stadt Wunsiedel bekannt.¹⁸ Landkreis weite Traditionen und Feste wie die Fränkische Kirchweih und die Wiesenfeste sind fester Teil einer starken regionalen Identität.¹⁹ Zeitgenössische künstlerische und kreative Impulse kommen u. a. aus der Künstlerkolonie Fichtelgebirge²⁰ oder dem Forum Kreativwirtschaft Fichtelgebirge.²¹ Die Kirchen bzw. kirchlichen Einrichtungen sind ebenfalls wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens und Aktivitäten wie das JuKu-Mobil leisten einen wichtigen Beitrag im Feld kultureller Teilhabe und Bildung.²² Das ist nur eine kleine Auswahl an Namen und Einrichtungen, die den Kulturbereich des Landkreises mit Leben füllen.

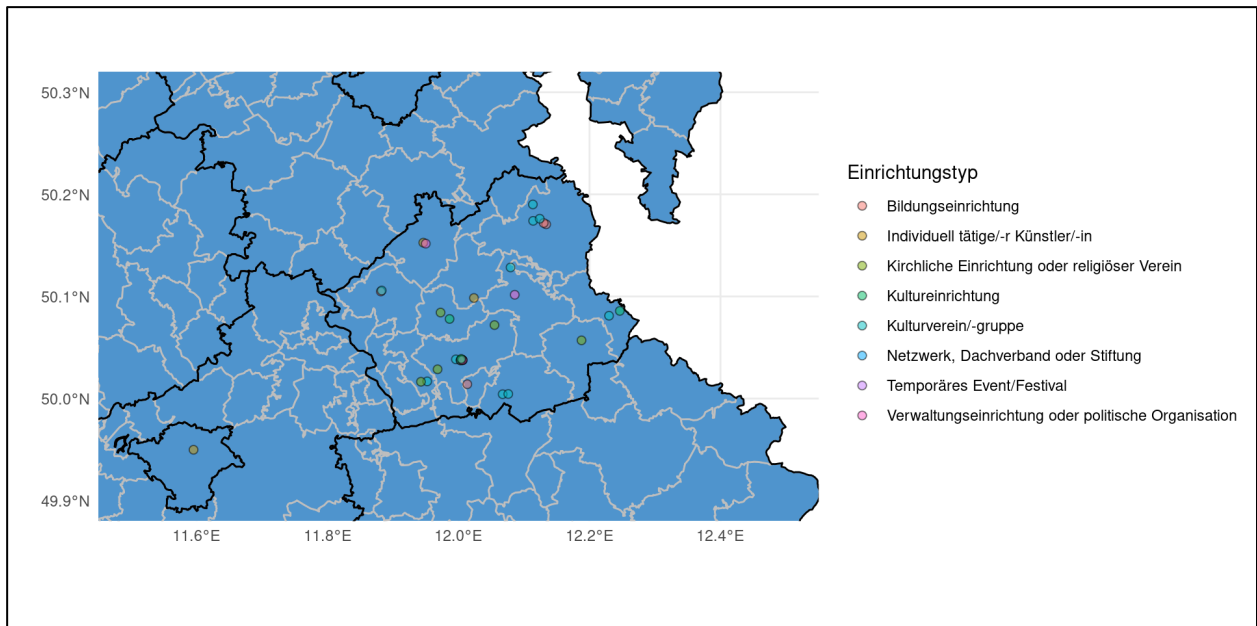


Abb. 2: Kartierung²³ der Befragten und ihrer Partner*innen im Rahmen der Netzwerkanalyse (Quelle: Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022k).

Im nächsten Schritt lohnt es sich, die dezentralen »Ballungsräume«, d. h., die Städte Wunsiedel, Selb und Marktredwitz genauer unter die Lupe zu nehmen, um die Geschichte des

14 Vgl. Schinner 2019.

15 S. <https://fichtelgebirgsmuseum.de/> (letzter Zugriff: 2.5.2022).

16 S. <https://www.porzellanikon.org/> (letzter Zugriff: 1.6.2022).

17 S. z. B. <https://www.landkreis-wunsiedel.de/landkreis/kultur-und-bildung> (letzter Zugriff: 2.5.2022).

18 S. <https://www.luisenburg-aktuell.de/> (letzter Zugriff: 2.5.2022).

19 S. <https://fraenkische-kirchweih.de/kirchweihgesellschaften/oberfranken/landkreis-wunsiedel-im-fichtelgebirge/> (letzter Zugriff: 2.6.2022).

20 S. <https://kueko-fichtelgebirge.de/> (letzter Zugriff: 2.6.2022).

21 S. <https://kreativwirtschaft-fichtelgebirge.de/> (letzter Zugriff: 1.6.2022).

22 S. www.juku-mobil.de (letzter Zugriff: 1.6.2022).

23 Akteur*innen, die in derselben Gemeinde ansässig sind, überlappen in der Darstellung.

Landkreises und auch nochmals ausgewählte Kultureinrichtungen noch besser verstehen zu können, um für die Gegenwart und Zukunft Impulse aufzunehmen.

Die Kreisstadt Wunsiedel

Gründung und Geschichte

Die erste urkundliche Erwähnung Wunsiedels datiert aus dem Jahr 1163 als Sitz eines Ministerialen, zugehörig zum Verwaltungsbezirk im nahen böhmischen Eger (Cheb), damals noch eine Reichsstadt des Heiligen Römischen Reiches. 1285 erhielten die Burggrafen von Nürnberg die Lehnsherrschaft über Wunsiedel, ein für die Zukunft folgenreicher Schritt, gehörten doch die Burggrafen zum Geschlecht der Hohenzollern, der späteren Kurfürsten und Könige von Preußen, die darüber hinaus später auch als einstige Markgrafen und Fürsten in Ansbach und Bayreuth herrschten. In wechselnden Herrschaftsverhältnissen bestimmte das Geschlecht der Hohenzollern bis zur Gründung des Königreichs Bayern 1806 in vielerlei Hinsicht die Geschicke der Stadt und weiterer Bereiche des Umlandes in Mittel- und Oberfranken. 1326 wurden die Stadtrechte an Wunsiedel verliehen, das sich seit etwa Mitte des 13. Jahrhunderts zu einem Zentrum des Zinnbergbaus und der Weißblechherstellung entwickelt hatte, Erzeugnissen, die vorwiegend der Herstellung von Rüstungen dienten. Wunsiedel konnte sich in dieser Stellung bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts behaupten, trotz einer verkehrstechnisch eher ungünstigen Lage abseits der Hauptwege von Handel und Fernverkehr.

In der Folge verlor die Stadt aufgrund der Konkurrenz preiswerterer Bergbauregionen (wie etwa dem sächsischen Erzgebirge) zwar wieder an wirtschaftlicher Bedeutung, behauptete sich aber unter den Hohenzollern als Amtshauptstadt des Sechsamterlandes und als Sitz einer Lateinschule. Nach Einführung der Reformation 1528 nahm Wunsiedel außerdem eine Superintendentur auf. Mit der Zugehörigkeit zum Königreich Bayern siedelten sich im 19. Jahrhundert aber auch Katholiken wieder in Wunsiedel an; und insbesondere durch die vielen Kriegsflüchtlinge nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind die Katholiken in der Zwischenzeit wieder zur Mehrheit der Gläubigen geworden.

Das Stadtbild ist bestimmt von einer Mischung aus Bauten des späten Mittelalters, etwa der Kirchen oder dem Spitalbau des Kaufmanns und Unternehmers Sigmund Wann aus dem frühen 15. Jahrhundert, ein Komplex, der heute das Fichtelgebirgsmuseum beherbergt. Das historische Zentrum wurde seither aber vor allem von einem strengen Klassizismus geprägt, der sich an den Profanbauten der Residenzstadt München orientierte. Grund hierfür war der letzte verheerende Stadtbrand von 1834, der den Neubau einer Vielzahl von Wohn- und Amtsgebäuden erforderlich gemacht hatte. Das streng gegliederte Rathaus ist vor diesem Hintergrund als eines der elegantesten Gebäude dieser Gattung in Oberfranken zu bewerten. Zu nennen wäre außerdem die Staatliche Wirtschaftsschule, die der bedeutende Münchner Hofarchitekt Friedrich von Gärtner 1839 als neue Handelsschule errichtet hatte.

Historisch bedingt spielt die Kultur des benachbarten Egerlands im heute tschechischen Böhmen sowie in der nahen Oberpfalz eine Rolle insofern, als sich Sitten und Gebräuche

ebenso ähneln wie die nordbayerische Mundart (Sechsamterdialekt), die im Idiom eher zur Oberpfalz denn zu Oberfranken tendiert, was gleichermaßen für die Bevölkerung von Marktredwitz und Selb gilt.

Lebten vor der Industrialisierung kaum mehr als 3.000 Menschen in Wunsiedel, so stieg diese Zahl von 3.770 (1890) auf 5.850 im Jahre 1910. Auf etwa diesem Niveau verharrte die Einwohnerzahl bis 1945, als mit dem schon mehrfach erwähnten Zuzug von Vertriebenen aus Schlesien und dem Sudetenland ein Zuwachs von rund 3.000 die Einwohnerzahl auf die bis heute gültige Marke von etwas mehr als 9.000 angehoben wurde.

Nach der bayerischen Gebietsreform von 1972 blieb Wunsiedel Sitz einer eigenen Verwaltung des gleichnamigen Landkreises, der in groben Zügen das frühere Sechsamterland umfasst mit derzeit rund 73.000 Einwohnern, dies allerdings vor dem Hintergrund von ehemals 109.000 im Jahre 1950. Gemeinsam mit der benachbarten Stadt Marktredwitz mit rund 17.000 Einwohner, die 1972 ihren Verwaltungssitz als kreisfreie Stadt verloren hatte, bildet Wunsiedel, wie bereits oben erwähnt, heute in enger Kooperation ein wichtiges Oberzentrum im östlichen Oberfranken. Wie im Landkreis stagnieren aber auch in den Städten und Dörfern des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge die Einwohnerzahlen mit einer Tendenz zur Überalterung der Bevölkerungspyramide und dem Wegzug zu meist junger Bürger.

Industrie und Kultur

Wunsiedel erhielt mit reichlicher Verspätung erst 1877 einen Anschluss an das lokale Eisenbahnnetz in Oberfranken. Die überregionale Verkehrsanbindung blieb aber weiterhin – etwa für die Ansiedlung von Industriebetrieben – eher ungünstig und Wunsiedel setzte in der Folge verstärkt auf den Fremdenverkehr mit einer Anbindung an die Wandergebiete des Fichtelgebirges, das benachbarte Alexandersbad und die traditionsreichen Heilbäder im nahen Böhmen. Das bizarre Felsenlabyrinth auf der Luisenburg war bereits am Ende des 18. Jahrhunderts als Attraktion bekannt geworden, die selbst Goethe und die namensgebende Königin Luise von Preußen angezogen hatte. 1890 wurde im Gedenken der vor 100 Jahren erfolgten Erschließung mit dem ersten Festspiel auf der Luisenburg die bis heute erfolgreichen Luisenburg-Festspiele begründet, das seither alljährlich bis zu 150.000 Besucher in die Region vor der prachtvollen Freiluftkulisse des Felsenlabyrinths nahe der Stadt anzieht. Die Luisenburg-Festspiele konnten sich damit neben den Bad Hersfelder Festspielen deutschlandweit zu einem der attraktivsten Festspielorte etablieren. Seit 1914 werden die Festspiele mit Hilfe von Schauspielern fester Ensembles ausgerichtet, teils in Eigenproduktionen, teils in Form von Gastspielen neben Opern- oder Operettenproduktionen sowie Konzerten meist klassischer Musik.

Ein weiteres, wenn auch eher regionales Highlight stellt das am alljährlich am Samstag vor Johanni stattfindende Brunnenfest dar, das seit 1833 ausgerichtet wird. Der Legende nach geht das Fest auf die Wassernot eines besonders trockenen Sommers im 18. Jahrhundert zurück, der sämtliche Brunnen der Stadt versiegen ließ. Als die Brunnen endlich wieder Wasser führten, wurden sie von der Bevölkerung geschmückt, eine Tradition, die

seither fortgeführt wird und als großes Heimatfest mit vielen Musikgruppen und Essensständen begangen wird. Vor einigen Jahren wurde das Wunsiedler Brunnenfest als immaterielles Kulturerbe der UNESCO ausgezeichnet, eine hohe und exklusive Ehrung, die bislang nur wenigen traditionellen Bräuchen in Bayern zuteil wurde. Dies gilt zugleich für die Tradition des Oberpfälzer Zoigl-Bieres, liegt doch Wunsiedel ebenfalls an der fränkischen Bierstraße und beherbergt selbst bis heute zwei eigene Bierbrauereien in der Stadt.

Die Industrialisierung Wunsiedels erfolgte erst mit beträchtlicher Verzögerung am Ende des 19. Jahrhunderts, bedingt vor allem aufgrund der bereits oben genannten ungünstigen Anbindung der Stadt an die überregionalen Verkehrswege. Dies betrifft zum einen die in der Region weit verbreitete Porzellan- und Textilindustrie sowie Betriebe der Steinverarbeitung. Diese haben sich in Teilen bis heute erfolgreich gehalten und Wunsiedel bildet gerade für Steinmetze und Bildhauer deutschlandweit ein wichtiges Zentrum der Aus- und Weiterbildung mit dem »Europäischen Fortbildungszentrum für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk« sowie der »Staatlichen Fachschule für Steinbearbeitung«. Letztere bewahrt zudem mit dem »Deutschen Naturstein-Archiv« und seinem über Jahrzehnte gewachsenen Bestand von über 6.000 Mustersteinplatten die weltweit umfangreichste und stetig wachsende einschlägige Sammlung dieser Art. Das Fichtelgebirgsmuseum mit seinem Hauptstandort in Wunsiedel muss in diesem Kontext ebenfalls Erwähnung finden, denn es beherbergt als größtes bayerisches Regionalmuseum auch eine weit umfassende Gesteins- und Mineraliensammlung und ist zudem erfolgreich tätig in der Vermittlung der regionalen Kultur, des Brauchtums im Fichtelgebirge und der Belange des Tourismus.

Neben dem Abbau der reichen Granitvorhaben spielte bis vor einigen Jahren auch der Marmorabbau in der Gegend rund um Wunsiedel eine wichtige Rolle im lokalen Wirtschaftsgefüge. Farblich weiß bis hellgrau, mitunter außerdem gelb oder orange auftretend, eignete sich der Wunsiedler Marmor als mittel- bis grobkörnige Sorte aber nur bedingt für künstlerische Zwecke und wurde über die Jahrhunderte zumeist für Boden- und Wandverkleidungen, für Werksteine im Hochbau, für Schluss- und Einfassungssteine oder für Epitaphien und Grabmäler verarbeitet, in den letzten Jahrzehnten zudem für die Herstellung von Splitt, von Dekorsteinen für den Garten oder wie bereits in der Vergangenheit für Baukalk und Kalkmehl.

Wenn auch wirtschaftlich weniger bedeutend, bundesweit hingegen bekannt und hochgeschätzt, ist der Kräuterlikör »Sechsamertropfen« ein altherwürdiges Produkt aus Wunsiedel, das sich in den Regalen aller Kaufmärkte und in den einschlägigen Fachgeschäften finden lässt und das sich zugleich durch seine Herkunft aus dem oberfränkischen Wunsiedel kennzeichnet. Des Weiteren profiliert man sich zunehmend in weiteren Industrien und Märkten wie z. B. mit dem »Green Campus«, der »Modellregion Wasserstoff« oder dem Thema »Dekarbonisierung«.

Wunsiedel nach 1918

Der Erste Weltkrieg brachte für die Stadt eine zunehmend verschlechterte Lage der Versorgung mit Lebensmitteln, so dass die Einwohner mehrfach selbst gegen die vielen Sommergäste polemisierten, um die Versorgung nicht weiter zu verschlimmern. Mit Maßnahmen zur Verschönerung des Stadtgebietes und der Wiederbelebung der Luisenburg-Festspiele im Jahre 1924 stiegen die Übernachtungszahlen nach dem Krieg wieder spürbar an. Die Weltwirtschaftskrise am Ende der zwanziger Jahre erhöhte jedoch wie im übrigen Land die Anzahl der Arbeitslosen spürbar. Die Wunsiedler Wählerschaft, die zuvor noch bevorzugt die Sozialdemokratie und das katholische Zentrum gewählt hatte, tendierte nunmehr zunehmend zur NSDAP, die 1932 schließlich zur stärksten politischen Kraft aufgestiegen war. Es verwundert somit kaum, dass man Rudolf Heß, den Stellvertreter des »Führers«, bereits am 6. September 1933 zum Ehrenbürger der Stadt ernannte. In das Konzentrationslager Dachau kamen nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten allerdings nur wenige Kommunisten, Sozialdemokraten und Juden aus Wunsiedel, deren Anteil an der Bevölkerung zudem denkbar gering ausfiel. Das vom Deutschen Bundesarchiv herausgegebene »Gedenkbuch der Opfer der Juden« und die zentrale Datenbank Yad Vashem gibt in diesem Kontext drei Opfer aus Marktredwitz sowie ein Opfer aus Wunsiedel und ein Opfer aus Selb an. Die beiden anderen bis 1939 in Wunsiedel verbliebenen Juden überlebten den Holocaust nach ihrer Flucht ins Ausland. Selb musste demgegenüber drei Opfer aus der Familie Rosenthal (Kaufhaus Thorn) beklagen²⁴.

Nach neueren Erkenntnissen handelte es sich in Marktredwitz um 7 Opfer, die in den KZs Auschwitz und Izbica ermordet wurden und einen Mitbürger, Heinz Erich Tuchmann, der in Rom 1944 von der SS erschossen wurde²⁵.

Lediglich zu Beginn des Jahres 1945 kam es zu vereinzelt Luftangriffen der Alliierten im Gebiet des Bahnhofs von Wunsiedel, die aber nur geringe Schäden verursachten und am 19. April 1945 wurde die Stadt schließlich von den Truppen der Amerikaner befreit. Auf der anderen Seite verzeichnete Wunsiedel mit über 200 gefallenen Soldaten und der etwa gleichen Anzahl an vermissten Soldaten mehr als doppelt so viele Opfer wie im Ersten Weltkrieg. Wie bereits erwähnt, erfolgte im Anschluss nach 1945 ein enormer Zuzug an Vertriebenen aus den nunmehr russisch besetzten Regionen im Osten Deutschlands.

Welche weiteren Themen fallen dem Außenstehenden spontan zu Wunsiedel ein?

Zunächst wäre hier die Stadt als Geburtsort von Johann Paul Friedrich Richter zu nennen, der 1753 in Wunsiedel zur Welt kam und als Jean Paul zu den anerkannt großen deutschen Schriftstellern gehört. Die alljährlich stattfindenden Luisenburg-Festspiele und der Kräuterlikör »Sechsamertropfen« wurden bereits genannt. Alsdann wären noch die pub-

²⁴ www.alemannia-judaica.de

²⁵ Einwohner Selb 1932: 12 jüd. Mitbürger, Marktredwitz 1933: 13 Einwohner. Weitere Informationen zu diesem Themenkomplex und dem Todesmarsch Buchenwald-Flossenbürg unter www.alemannia-judaica.de/oberfranken_friedhoeefe.de.htm

lizistisch weithin beachteten Aufmärsche der Neonazis am Grab von Rudolf Heß zu nennen – welches inzwischen nicht mehr existiert – und der sehr haltungsstarke Umgang der Bevölkerung mit diesen. Die Stadt wird auch als attraktiver Ausgangspunkt für das Wander- und Freizeitparadies im nahen Fichtelgebirge wahrgenommen. Bei längerem Nachdenken kommen vielleicht noch die bereits oben erwähnten Geistesheroen Alexander von Humboldt oder Johann Wolfgang von Goethe (der sich ja in fast jeder Stadt einmal aufgehalten hat) hinzu und schließlich das überregional wahrgenommene Fichtelgebirgsmuseum.

Das Fichtelgebirgsmuseum wurde auf Anregung des Wunsiedler Apothekers, Mineralogen und Heimatkundlers Dr. Albert Schmidt (1849–1918) gegründet. Am 8. Januar 1907 befasste sich eine Fichtelgebirgsvereins-Ausschusssitzung mit diesem Thema. Zu dieser Zeit standen einige geeignete Räume im Lyzeum in Wunsiedel zur Verfügung. Das Projekt wurde genehmigt. Mit dem Vorhaben betraut wurde Apotheker Albert Schmidt. Von 1908 bis 1961 wurde der Fichtelgebirgsverein Träger des Museums. Durch die Schaffung eines Museums sollte die Kenntnis des Fichtelgebirges in naturwissenschaftlicher, historischer und topographischer Hinsicht gefördert werden. Die Gründung fällt somit in die frühe Phase der Museumsgründungen durch Geschichts- und Heimatvereine. Ab Frühjahr 1908 wurde das Museum eingerichtet, Spenden und Leihgaben organisiert, andere Museen (Annaberg und Fulda) besucht, um sich beraten zu lassen. Eröffnet wurde das Fichtelgebirgsmuseum schließlich am 15. November 1908. Den Grundstock bildeten bis Ende des Ersten Weltkrieges rund 600 Objekte, die im Hauptraum sowie in einer Weber- und einer Bauernstube ausgestellt waren.²⁶

Durch fleißiges Sammeln und Werben vieler Aktiver, gelang es, die Sammlung und die Räume stetig zu erweitern. Ab 1934 leitet der Wunsiedler Kaufmann Wilhelm Müller für 34 Jahre bis Ende 1968 das Museum. Während seiner Amtszeit wurde 1944 der Museumsbetrieb eingestellt. Teile des Bestandes waren ausgelagert. Das Museum und die Objekte nahmen keinen großen Schaden. Nach Kriegsende wurden allerdings einige Objekte hauptsächlich Waffen, Pfeifen und Bierkrüge von amerikanischen Besatzungssoldaten entwendet. In der Zwischenzeit war das Museum durch die angewachsene Objektfülle von einem Geordneten zu einem ungeordneten Museum geworden, zu einem Depot »verkommen«.

Auf Betreiben des Landesamtes für Denkmalpflege in München unter Leitung von Dr. Torsten Gebhard und des Wunsiedler Bürgermeisters Albert Müller wurde im Jahre 1960 der Beschluss gefasst, das Museum ins Sigmund-Wann-Spital zu verlegen. Die hier noch untergebrachten Spitalbewohner sollten quasi im Austausch in das dann freiwerdende Lyzeum umgesiedelt werden. Es war klar, dass weder Fichtelgebirgsverein noch die Stadt Wunsiedel die Trägerschaft über das neu zu schaffende Museum übernehmen konnten. Zudem erfuhr das Museum einen beträchtlichen Zuwachs an Objekten, die die Städte Selb, Rehau und Wunsiedel und der Fichtelgebirgsverein in die Sammlung einbrachten.

26 S. hier und im Folgenden <https://fichtelgebirgsmuseum.de/besuch/besucherinfo/sammlungsgeschichte> (letzter Zugriff: 14.6.2022).

1961–1964 wurde das Fichtelgebirgsmuseum geschlossen. Ab Herbst 1961 wurde mit der Auslagerung des Museumsgutes aus dem Lyzeum begonnen. Das Sigmund-Wann-Spital wurde zur Aufnahme des Museums erstmals umgebaut. Parallel liefen die wichtigsten Restaurierungsarbeiten an den Objekten.

1962 wurde der Zweckverband Fichtelgebirgsmuseum gegründet. Ihm gehörten die Landkreise Wunsiedel und Rehau, sowie die Städte Selb und Wunsiedel später auch Marktredwitz an. Der Fichtelgebirgsverein konnte aus rechtlichen Gründen nicht Mitglied werden. Man stellte einen Beirat. 1963 übernahm das Fichtelgebirgsmuseum die Bestände des Heimatmuseums Selb. 1964 wurde das Museum wieder eröffnet mit zunächst 800 qm Ausstellungsfläche. Das stetige Wachsen der Sammlungen brachte es mit sich, dass zwischen 1975 und 1980 neuerliche Erweiterungen der Ausstellungsfläche vorgenommen wurden. 1979 nahm die erste hauptamtliche Leitung mit Dr. Renate Lotz ihre Arbeit auf. Ihr unterstand auch das Museum der Deutschen Porzellanindustrie in Hohenberg/Eger (heute Porzellanikon Hohenberg). 1980 wurde dem Architekturbüro Bauernschmitt die Erstellung eines Sanierungskonzeptes für die Museumsräume in Wunsiedel beauftragt. Zwischen 1983 und 1988 wurde das Museum grundlegend saniert und erweitert mit Kosten in Höhe von 8 Mio DM. 2010 wurden die Zweckverbände Fichtelgebirgsmuseum und Volkskundliches Gerätemuseum Arzberg-Bergnersreuth zum Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen. Beide Museen firmieren seither nach Zweckverbandsbeschluss unter der Dachmarke Fichtelgebirgsmuseen, mit den Standorten Volkskundliches Gerätemuseum und Fichtelgebirgsmuseum. Die Sammlung besteht aktuell aus 100 000 Objekten. Derzeit befinden sich die Fichtelgebirgsmuseen in einer Transformationsphase zum Regioneum Fichtelgebirge. Themen wie Sanierung, Neukonzeption und weitere Funktionen und Nutzen stehen im Mittelpunkt. Das Regioneum Fichtelgebirge soll zu einer »Kulturbotschaft« der Region werden und verstärkt auch Partizipation und soziokulturelle Aspekte beinhalten. Deswegen nimmt der Zweckverband auch eine wichtige Stellung im Rahmen der vorgelegten Kulturentwicklungskonzeption ein.

Das Gedenken an den Schriftsteller Jean Paul als bekanntestem Sohn der Stadt ist in Wunsiedel an vielen Stellen präsent. Erinnerung wird mit einer Tafel am Geburtshaus sowie einem repräsentativen Denkmal und einer ganzen Reihe informativer Stelen rund um die Stadtkirche, an der sein Vater Christian Richter als Pfarrer predigte und den Gottesdienst versah neben seinen Aufgaben als Organist der Gemeinde und bedeutendem Komponisten kirchlicher Musikstücke. Durch das unstete Leben seiner Eltern lebte Jean Paul nur zwei Jahre in Wunsiedel ehe der Vater in der Folge mehrere andere Gemeinden in Oberfranken übernehmen musste. Die weitere Lebenschronik Jean Pauls war ebenfalls von finanziellem Druck, zahlreichen Umzügen und anderen Widrigkeiten geprägt; er bewahrte seiner Heimat jedoch ein stetes Wohlwollen und hat dies mehrfach zum Ausdruck gebracht.

Zu trauriger Berühmtheit gelangte Wunsiedel ab 1987 durch den Umstand, dass Rudolf Heß, der frühe Wegbegleiter und langjährige Stellvertreter Adolf Hitlers, kurz vor seinem Selbstmord im Kriegsverbrechergefängnis in Berlin-Spandau als 93-jähriger Greis testamentarisch den Wunsch ausgesprochen hatte, in Wunsiedel beerdigt zu werden. Heß

hatte zwar nie in Wunsiedel gelebt und seine Familie verbrachte ebenfalls einen überwiegenden Teil ihres Lebens im Ausland. Gleichwohl stammten sein Vater und dessen Vorfahren, Mitte des 18. Jahrhunderts aus Böhmen eingewanderte Handwerker und Kaufleute, aus Wunsiedel. Die im Jahre 1900 geborene Ilse Pröhl, Ehefrau von Heß, ließ das Familiengrab 1987 erneuern. Der 17. August wurde in der Folge als Todestag von Heß über Jahre hinweg zum Anlass rechter Aufmärsche, wobei allerdings die größten Veranstaltungen mit bis zu 4.000 Teilnehmern zumeist in Städten wie Bayreuth oder Rudolstadt stattfanden, ehe Gerichte die Kundgebungen untersagten, was allerdings nicht in allen Fällen gelang. Kleinere Aufmärsche fanden somit auch weiterhin in Wunsiedel statt, begleitet von Gegendemonstrationen wie dem lokalen Bündnis »Wunsiedel ist bunt«. Die evangelische Kirchengemeinde als Träger des Friedhofs ließ in Absprache mit der Familie nach dem Auslaufen des Pachtvertrags die Grabstelle 2011 abräumen. Das Thema erhitzt viele Gemüter bis heute, ist zugleich aber auch eine Erfolgsgeschichte der starken Gegenbewegung der regionalen Bevölkerung, die nach wie vor spürbar ist.

Ein Blick nach Selb, Stadt des weißen Goldes

Die Stadt Selb wird seit Jahrhunderten mit der Porzellanindustrie in Verbindung gebracht. 1281 erstmals urkundlich erwähnt, erlangte die Stadt bis Anfang des 18. Jahrhunderts Bedeutung als Standort des nahen Bergbaus in der Verbindung mit dem Schmiedehandwerk, mit Eisenschmelzgruben und Hammerwerken. Wie in Wunsiedel wurde auch in Selb der nahe gelegene Granit gebrochen und zu Mühlsteinen oder technischen Walzen verarbeitet, unter anderem für die zahlreichen Mahlwerke der Porzellanindustrie. Ein verheerender Stadtbrand im Jahre 1856 hatte dagegen nicht – wie in Wunsiedel – den architektonisch planmäßigen Wiederaufbau im Stil des Klassizismus zur Folge sondern diente vielmehr als Schub und Impuls zum Ausbau der neu hier angesiedelten Porzellanindustrie.

Mit dem Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1856, der nahezu die gesamte Altstadt vernichtet und mit 3.500 Einwohnern mehr als die Hälfte der Bevölkerung obdachlos gemacht hatte, änderten sich das Stadtbild und die Erwerbsstruktur grundlegend. Der Impulsgeber für diesen Aufschwung und die Weiterentwicklung der Industrie in Selb war Lorenz Hutschenreuther, der 1857 die erste Porzellanfabrik in Selb errichtete, nachdem sein aus dem Thüringer Wald eingewanderter Vater Carl Magnus Hutschenreuther bereits 1822 im nahegelegenen Hohenberg an der Eger eine erste Porzellanfabrik gegründet hatte. Grundlage hierfür waren die im benachbarten Thüringen, in Böhmen aber auch in der Oberpfalz lagernden erforderlichen Rohstoffe Kaolin, Feldspat und Quarz neben ausreichenden Holzvorkommen für die Befuerung der Porzellanröden, die zudem mit Kohle aus Böhmen befeuert wurden. Zusätzlich begünstigte das nach dem Stadtbrand von 1856 freigesetzte Reservoir an Arbeitskräften, vielfach ehemalige Weber, die weitere Fortentwicklung. Ziel der Industriellen war die Serienfertigung von preiswertem Porzellan, das auch für weniger zahlungskräftige Kunden erschwinglich werden sollte im Gegensatz zu den bislang vorherrschenden und weitaus teureren Traditionsmarken aus Meißen, Berlin, Wien oder Paris.

Nachdem Selb wenige Jahre später 1864 an die neue Bahnstrecke von Hof nach Eger angeschlossen wurde, erfolgte ein rasanter Aufschwung, als sich mit den darauf folgenden Gründungen von Jakob Zeidler, Franz Heinrich und Philipp Rosenthal weitere Porzellanfabrikanten in Selb niederließen, so dass um 1900 schließlich 20 Firmen mit mehr als 100 Brennöfen in der Stadt und der nahen Umgebung preiswertes Porzellan produzierten. Die Einwohnerzahl war damals auf rund 11.000 gestiegen und erhöhte sich bis 1925 nochmals auf 17.500. Im Zuge der Inflation und der Weltwirtschaftskrise sank dagegen die Anzahl der Betriebe wieder in beträchtlichem Maße, so dass sich nach Fusionen und Werkschließungen nur noch die großen Firmen Hutschenreuther, Rosenthal sowie Villeroy & Boch in Selb behaupten konnten.

Die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg brachten, insbesondere durch die Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten, einen beträchtlichen Zuwachs der Bevölkerung mit sich auf den Höchststand von 24.500 Einwohnern im Jahr 1950. Zugleich war ein wieder rasant verlaufender Aufschwung der Porzellanindustrie zu verzeichnen, eine Epoche, die bis heute in Selb als die Goldenen Jahre gelten, eindrucklich verbunden mit der Persönlichkeit von Philip Rosenthal als Unternehmer, Politiker der SPD, Sozialreformer, Hochschullehrer, Mäzen und Vordenker so innovativer wie künstlerisch-moderner Ideen in der Porzellanherstellung und -vermarktung.

Aufgrund seiner jüdischen Herkunft war der 1916 geborene Sohn des gleichnamigen Firmengründers 1934 nach England geflohen und kehrte erst 1947 nach turbulenten Jahren in der Emigration nach Selb zurück, um die Interessen seiner Familie bei der anstehenden Wiedergutmachung von deren wirtschaftlichen Ansprüchen geltend zu machen. In England fundiert ausgebildet, übernahm er zunächst die Designabteilung der Rosenthal AG und leitete später das Unternehmen über Jahrzehnte als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Er engagierte eine Vielzahl namhafter Künstler aus aller Welt für Entwürfe der Firma. Außerdem regte er viele dieser Künstler zusätzlich dazu an, in Selb das Stadtbild mit aufwendig gestalteten Fassaden und Bauwerken aufzuwerten. Daneben ließ er von Walter Gropius, dem Gründer des Weimarer Bauhauses, eine neue Fabrikanlage errichten, der letzte Entwurf seines Œuvres.

Frei nach seinem Motto: »Wer zu spät an die Kosten denkt, ruiniert das Unternehmen. Wer zu früh an die Kosten denkt, tötet die Kreativität«, baute Philip Rosenthal das Familienunternehmen zu einer der weltweit größten Porzellanfirmen mit bis zu 10.000 Arbeitnehmern an allen Standorten aus, die aufgrund seines sozialen Engagements von der Mitbestimmung am Unternehmen selbst und an einer anteiligen Vermögensbildung und -beteiligung partizipierten. Rosenthal als Vorreiter und die verbliebenen Firmen engagierten sich zudem für die Kulturbelange der Stadt Selb sowie den lokalen Breitensport. Philip Rosenthals Tod im Jahre 2001 markiert zugleich den bereits zuvor wiedereinsetzenden Abschwung der Porzellanindustrie, der es infolge der Konkurrenz aus Billiglohnländern im Ostblock und in Fernost nicht mehr gelingen sollte, ihren bisherigen Status auf weitere Sicht hin zu behaupten. Zahlreiche der ehemals rund 5.000 Arbeitsplätze (1965) aus der Porzellanindustrie gingen in Selb verloren, die aufgrund oftmals mangelnder Qualifikation heute die Statistik der Arbeitslosen belasten, da sie oftmals nur schwer vermittelbar sind. Derzeit arbeiten noch rund 350 Angestellte bei Rosenthal in der Herstellung und im Werksverkauf. Zugleich ist die Stadt ein weiteres Mal auf rund 16.000 Einwohner geschrumpft, wobei an

neuen Industrien heute vor allem der Anlagen- und Maschinenbau, die Kunststoffverarbeitung sowie die Zulieferindustrie für den Automobilbau vorherrschend sind.

Das Thema Porzellan bleibt dagegen historisch und kulturell der alles bestimmende Faktor, der die Stadt Selb bis heute prägt. Seien es die historischen und neu genutzten Werks- und Produktionshallen oder die weithin sichtbaren Spuren, die zur Verschönerung der Stadt durch künstlerisch gestaltete Fassaden, durch herausragende moderne Bauwerke, durch Straßenschilder aus Porzellan oder einzelne Straßenbeläge aus farbigen Porzellanpuzzeln beigetragen haben.

Touristisch herausragend konnte sich das inzwischen vom Freistaat Bayern getragene »Porzellanikon« in Hohenberg an der Eger und in Selb europaweit einen hohen und weithin beachteten Stellenwert erobern. Vom beginnenden 18. Jahrhundert bis heute wird hier in mehreren historischen und einem neu errichteten Gebäude auf über zehntausend Quadratmetern die Geschichte des Porzellans auf innovative aber zugleich museologisch eindrucksvolle Weise dargestellt und anschaulich vermittelt, ein weltweit einzigartiges Experiment, das fortlaufend durch neue Ankäufe, Schenkungen und viele wechselnde Sonderausstellungen fortgeschrieben wird. In Hohenberg an der Eger ist es die frühere Villa der Eigentümerfamilie Hutschenreuther nebst einem 2.000 Quadratmeter großen Erweiterungsbau, die als Ensemble den dortigen Museumsstandort ausmachen. In Selb ist es hingegen ein 1969 stillgelegter Produktionsstandort der Rosenthal AG mit einer Fläche von mehr als 8.000 Quadratmetern, der an dieser Stelle eindrücklich die Herstellung des Porzellans in allen technischen Aspekten veranschaulicht. Im Ganzen wird hier aber nicht ausschließlich nur die Herstellung und die Schönheit des Porzellans vermittelt, sondern zugleich die historisch stetig wechselnd reiche Tischkultur der vergangenen Epochen, der Gebrauch des Porzellans auch für weniger vermögende Schichten sowie der Einsatz des Porzellans für eine Fülle technisch hochspezialisierter Anwendungen. Im Ganzen ein Ansatz, der erfolgversprechend in die Zukunft verweist und durch weitere Ergänzungen den Standort Selb auf dem Umweg über die Vermittlung von Kultur selbst in der Zukunft stärken wird.

Marktrechwitz, böhmische Enklave und historischer Standort der Chemieindustrie

Marktrechwitz, 1140 erstmals urkundlich erwähnt im Volksmund »Rawerz« und früher Redwitz bzw. seit 1907 Markt Redwitz, ist mit derzeit rund 17.000 Einwohnern die größte Stadt des Landkreises Wunsiedel. Seit 1339 dem nahen Zisterzienser-Kloster Waldsassen zugehörig, wurde der Ort bereits zwei Jahre später an die Freie Reichsstadt Eger (Cheb) verkauft und verblieb über fast 500 Jahre bis 1816 als Teil des nahen Egerlandes im Herrschaftsbereich der Habsburger in deren Kronland Böhmen, was mitunter zu heftigen Spannungen führte, andererseits den kulturellen wie ökonomischen Austausch förderte.

Die Erwerbsstruktur war ähnlich wie in Wunsiedel oder Selb über Jahrhunderte geprägt vom Bergbau und der Eisenverhüttung. 1788 gründete der bereits erwähnte Apotheker Wolfgang Caspar Fikentscher in Marktrechwitz die weltweit erste Fabrik für chemische Produkte, die neben Quecksilber zudem eine Reihe von Chemikalien in höheren Quantitäten für einen neuen nunmehr europäischen Markt produzierte. Sein Sohn Georg August

Fikentscher wurde Stadtarzt und übernahm 1838 das bis heute bestehende, zwischen Marktredwitz und Wunsiedel gelegene, Alexandersbad als Kaltwasserheilstätte. Der Sohn Friedrich Christian Fikentscher wiederum wurde ebenfalls Apotheker und führte mit einem weiteren Bruder das Familienunternehmen, schied dagegen 1848 nach Streitigkeiten aus der Chemischen Fabrik aus. Bereits zuvor hatte er 1845 im sächsischen Zwickau eine eigene Fabrik gegründet. Wie sein Vater war er daneben lange tätig als Bürgermeister in Marktredwitz sowie als Landtagsabgeordneter. Er setzte seine politische Laufbahn in Sachsen nahtlos fort und betrieb dort zugleich – wie schon sein Vater – eine Glashütte und weitere Firmen.

Die Wirtschaft in Marktredwitz ist dagegen heute geprägt vom Dienstleistungs-, Banken- und Handelssektor, von der Chemietechnik, der technischen Keramik und von Zulieferbranchen für die Automobilindustrie.

An kulturellen Einrichtungen ist das 1973 eröffnete Egerland-Kulturhaus hervorzuheben, das ein eigenes Museum sowie eine Spezialbibliothek beherbergt. Hier wird mit alten Trachten, Gläsern, Porzellanen, Zeugnissen der religiösen Volkskultur und vielerlei Andenken an die Traditionsbäder in Karlsbad, Marienbad und Franzensbad an die verlorene Heimat der nach 1945 vertriebenen Egerländer erinnert, die wie in Selb und Wunsiedel nach dem Zweiten Weltkrieg durch ihren Zuzug nach Oberfranken die Einwohnerzahlen in beträchtlichem Maße erhöht hatten. Das Egerland-Kulturhaus ist zudem Sitz der Euregio Egrensis.

Als der Landkreis Wunsiedel aufgrund der seit Jahren immer wieder festgestellten hohen Umweltbelastungen den Nachfolgern der Gründungsfamilie Fikentscher 1985 die Betriebsgenehmigung entzog, wurde damals einer der größten Umweltskandale Deutschlands publik. Die nach wie vor innerstädtisch betriebenen Fabrikanlagen und das umgebende Erdreich der Nachfolgefirma CFM waren metertief vor allem mit Quecksilber hoch belastet; gleiches galt für die Sedimente des angrenzenden Baches, ein Umstand, der eigentlich kaum verwundert nach einer durchgehenden Produktionszeit von rund 200 Jahren seit der Gründung 1788. Am 15.7. 1985 wurde die Produktion aufgrund Bescheid des Landratsamtes Wunsiedel i. Fichtelgebirge gemäß § 20 Abs. 3 BImSchG eingestellt²⁷.

Nach dem Abbruch sämtlicher Fabrikanlagen und einem weitflächigen Tiefenaushub des Erdreichs wurden zugleich die Schlämme des angrenzenden Bachs ausgehoben. Die Erfordernisse zur Dekontaminierung all dieser Abbruchmaterialien, Erdmassen und Bachschlämme erforderten einen völlig neuen technologischen Ansatz, der als Verfahren einzigartig ist. Die Firma Harbauer aus Berlin reinigte anschließend in den Jahren von 1993 bis 1996 rund 56.000 Tonnen kontaminierte Substanzen und übergab das sanierte Gelände ein Jahr später.

Aufgrund der dringlichen Sanierung dieses für Marktredwitz prekären Umweltskandals hatten die Ingenieure vor Ort und in Berlin gemeinsam eine Technologie entwickelt als

²⁷ Quelle: https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP11/Drucksachen/0000017500/11-17677.pdf; Schlußbericht des Untersuchungsausschusses „Chemische Fabrik Marktredwitz“ (PDF; 3,6 MB) Bayerischer Landtag, Drucksache 11/17677 vom 18. Juli 1990.

Prototyp der Zukunft, die einzigartige Ergebnisse zeitigte und bis heute weltweit als beste derartige Technologie gilt. Alle weiteren privatwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Forschungsvorhaben zur Dekontamination großer Erd- und Schlamm-mengen basieren heute auf der damals entwickelten Technik der »Markfredwitanlage«.

Ein kurzer Blick nach Weißenstadt

Bei einem Blick auf die Museumslandschaft des Landkreises Wunsiedel muss auch Weißenstadt Erwähnung finden. Aufgrund der privaten Initiative einer Unternehmerin vor Ort entstand zusätzlich 2007 in Weißenstadt das »Kleine Museum«, das sich der zeitgenössischen Moderne, und hier vorwiegend der Konkreten Kunst, widmet. Das architektonische Konzept entwickelte der norditalienische Designer Marcello Morandini, der zuvor schon für Philip Rosenthal Entwürfe geliefert hatte. Beim radikalen Umbau des früheren Postamtes spielen die gänzlich neuen Fassaden und Innenräume ausschließlich mit den Grundelementen von Rechteck, Kreis und Dreieck sowie den Farben Schwarz und Weiß und lieferten ein Ergebnis, auf das auch jede Großstadt mit Stolz blicken würde. Im Übrigen stellt die Einrichtung das weit und breit einzige Museum seiner Art dar.

#freiraum für macher – Der Landkreis heute und morgen

Wie bereits beschrieben, hat sich der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge schon seit längerem auf neue Pfade begeben und aufgemacht, sich »neu zu erfinden«.

Der ehrende Titel »Ort der Vielfalt« wurde Wunsiedel bereits 2008 von der Bundesregierung verliehen aufgrund der »Vielfalt« an lokalen Initiativen zur Abwehr der Naziaufmärsche in einer Stadt, die auch weiterhin mit Engagement und klugen Aktionen sich dem rechten Mob entgegenwerfen muss, der nunmehr den Rudolf-Heß-Gedenkmarsch immer wieder zu einem »Heldengedenken« am Volkstrauertag umzuwidmen versucht. Aufrechte Wunsiedler haben dagegen mit dem Bündnis »Wunsiedel ist bunt« reagiert, wobei dieses Motto die politische Zukunftsperspektive der Stadt wohl am besten umschreibt.

Eine für die Zukunft von Stadt und Region ebenso wichtige Planung ist das seit Jahren von den Stadtwerken SWW Wunsiedel GmbH betriebene Projekt eines konsequenten Einsatzes regenerativer Energien und deren weiterer Ausbau, der die Stadt bis spätestens 2030 unabhängig machen wird von sämtlichen fossilen Brennstoffen und der zugleich wichtige neue Arbeitsplätze in der Zukunftstechnologie schafft. Genutzt wird hierfür neben der Solar- und Windenergie auch die Verwertung nachwachsender Rohstoffe in Biogas-Anlagen, die Wärme-Kraft-Koppelung sowie die übrige Bandbreite aller Techniken und Methoden zur Energieerzeugung. In Anbetracht der Problematik einer derzeit nur schwierig aufzulösenden Abhängigkeit der BRD von Energieträgern aus Russland war dies in der Vergangenheit ein so vorausschauend wie kluger Schritt in die richtige Richtung. Als

»Smart Energy City WUNSiedel« inkludiert das Leuchtturmprojekt weitere Vorhaben wie die Gewinnung von Wasserstoff aus erneuerbaren Energien.²⁸

Und zu guter Letzt ist nochmals auf die bereits eingangs erwähnte Kampagne »#freiraum fichtelgebirge« und hier insbesondere auf »#freiraum für macher« hinzuweisen.²⁹ Sie vereint eine wiedergewonnene Grundhaltung, die aus vielen Herausforderungen des Landkreises perspektivisch neue Stärken erschaffen möchte. So wird Raum gegeben für individuelle und kollektive Entfaltung und Verwirklichung. Eine passendere Grundlage bzw. Haltung für einen Kulturentwicklungsprozess könnte es zu Beginn der 2020er Jahre nicht geben, steht doch immer die Frage im Mittelpunkt, wie Kultur eine größere Rolle in der generellen Entwicklung von Städten, Dörfern und der gesamten Region spielen könne. Das Kulturentwicklungskonzept des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge knüpft hier also im Sinne einer kulturellen Regionalentwicklung nahtlos an.

28 S. exempl. <https://www.n-tv.de/wirtschaft/Podcast-Wieder-was-gelernt-Wunsiedel-das-Testlabor-fuer-die-Energiewende-article22835481.html>, <https://www.wasserstoff-modellregion-fichtelgebirge.de/> oder <https://www.s-w-w.com/startseite.html> (letzte Zugriffe: 26.5.2022).

29 S. nochmals <https://freiraum-fichtelgebirge.de/> (letzter Zugriff: 26.5.2022).

2 Wie und Warum? – Ziele und Methodik des Kulturentwicklungsprozesses

2.1 Der Auftrag – Kulturelle Transformation

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und die Entwicklungsagentur Fichtelgebirge haben in den letzten Jahren die besagten Kampagnen »#freiraum für macher« und »#freiraum fichtelgebirge«, aufgesetzt. Ziel ist die attraktive Gestaltung des Lebens- und Arbeitsraumes Fichtelgebirge. Hierbei spielen Kunst und Kultur selbstredend eine essentielle Rolle. Diese befinden sich aktuell ebenfalls in einem enormen Wandel. Dieser Wandel formt neue Bedeutungen und Aufgabenfelder für den Kulturbereich und macht es notwendig sich diesen Veränderungen zu widmen. Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor, sie schafft und erhält Lebensqualität und hat auch das große Potenzial Menschen für ein Leben im ländlichen Raum zu gewinnen.

Hinzu kommen bei diesen Betrachtungen auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Sie war und ist ein harter Einschnitt in das Leben aller Menschen, auch aller Menschen, die mit der Ermöglichung und Produktion oder Wahrnehmung von Kunst und Kultur beschäftigt sind. Die Pandemie hat gezeigt, dass die auf dem Tisch liegenden Herausforderungen keinen Aufschub mehr dulden. Und dass es höchste Zeit ist, die umfänglichen Potenziale von Kunst und Kultur deutlicher herauszuarbeiten und damit auch eine neue Relevanz zu fundieren. Dies gilt nicht zuletzt auch insbesondere für die Mitgestaltung einer diversen Kulturlandschaft im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge – und auch vor dem Hintergrund zunehmender globaler Konflikte, wie sie sich jüngst im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine manifestiert haben. Hier wird mehr als deutlich, wie wichtig und auch angreifbar demokratische Grundwerte sind, für deren Erhalt und Verteidigung eine breite kulturelle Teilhabe und Bildung wichtige Voraussetzungen darstellen.

Damit entsprechende Potenziale und Bedarfe kultureller Entwicklung aber nicht wahllos und selektiv eingebunden werden, hat sich der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2021 auf den Weg gemacht, ein Kulturentwicklungskonzept unter dem Motto »#freiraum für kultur« mit der Perspektive 2030 und darüber hinaus zu formulieren. Um den neuen Anforderungen entsprechen zu können, sind Ermöglichungsstrukturen zur Stärken von Kooperationen nötig, damit nachhaltige Projekte und Entwicklungen angestoßen werden können. Kulturelle Transformation ist folglich maßgebendes Programm für diesen Prozess.

Zusammengenommen dient das Kulturentwicklungskonzept der Stärkung der regionalen Identität, es sichert nachhaltig die kulturelle Teilhabe und ermöglicht durch Vernetzung von Akteuren den Aufbau von dauerhaften Austauschstrukturen.

2.2 Die einzelnen Schritte in der Übersicht

Im LEADER-Projekt »#freiraum für kultur Fichtelgebirge 2030« wurden seit Oktober 2021 in einem interkommunalen Dialog, unter partizipativer Einbeziehung von Kulturakteur:innen und Interessierten sowie diversen Analysen, Ziele und Maßnahmen für die kulturelle Entwicklung des Landkreises entwickelt:

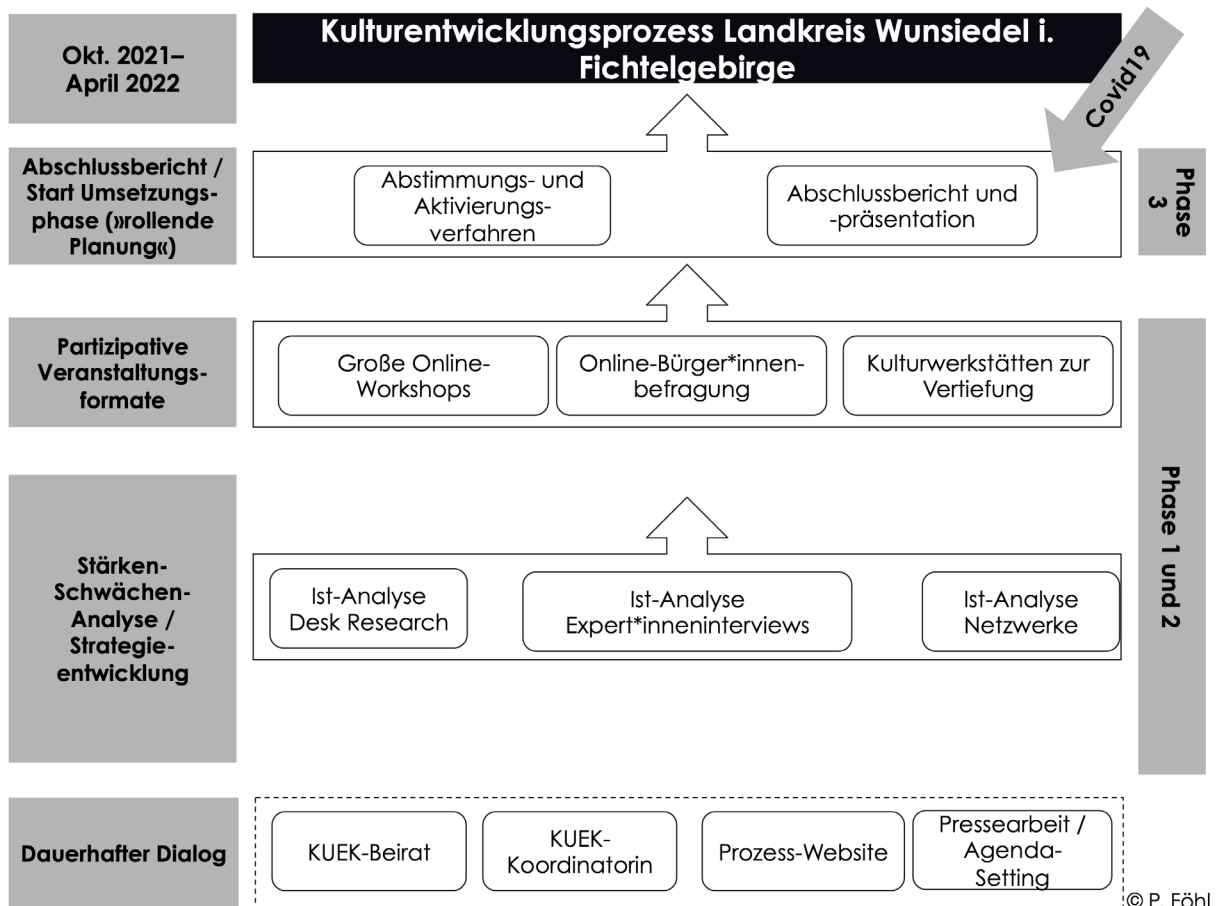


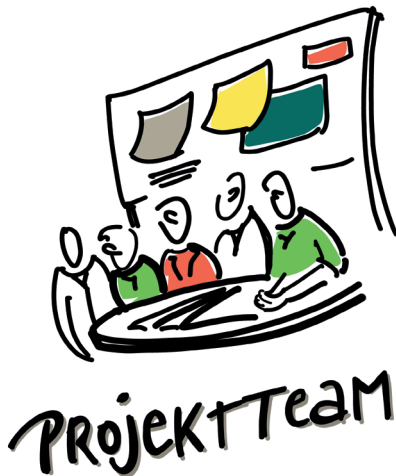
Abb.: Methodischer Ablauf KUEK-Prozess für den Landkreis (© Patrick S. Föhl).

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte erläutert. Der Prozess wurde in drei Phasen unterteilt:

2.1.1 Phase 1: Projektstart und Analyse der Ausgangssituation

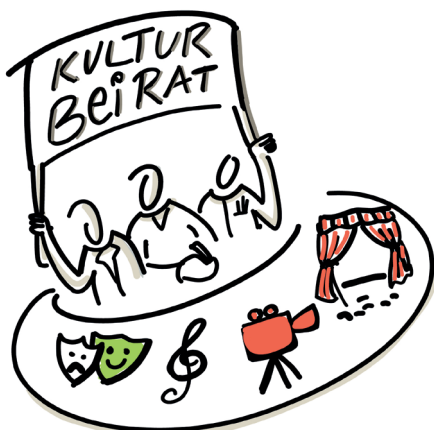
Bildung eines internen Projektteams

Im Oktober 2021 wurde ein internes Projektteam (AG KUEK) zur Koordination und Steuerung des Prozesses gebildet. Das Projektteam formierten einerseits die Leiterin und eine Mitarbeiterin des Zweckverbandes Fichtelgebirgsmuseen, der mit der Steuerung des Projektes betraut wurde. Auf der anderen Seite wurde die externe Projektbegleitung des beauftragten Netzwerks Kulturberatung mit einbezogen. Insgesamt fanden zehn vorwiegend digitale Treffen der AG statt.



Bildung eines Kulturbeirates

Für den Kulturentwicklungsprozess wurde zu Beginn ein Beirat eingerichtet, der den Prozess kritisch begleitete. Seine Mitglieder brachten sich mit ihrer fachlichen Expertise in die einzelnen Erarbeitungsschritte des KUEK ein und berieten in insgesamt vier Sitzungen (1 analoge und 3 digitale) über die wesentlichen Ergebnisse und Entwicklungslinien, die sich durch das Analyse- und Partizipationsverfahren herauskristallisierten. Der Beirat war zentraler Diskussionspartner bei der Entwicklung von Zielen und Maßnahmen. Ferner wirkte dieser bei öffentlichen Veranstaltungen mit (beispielsweise durch die Teilnahme an Workshops). Der Beirat war folglich kein beschließendes Gremium sondern hatte einen diskursiven Charakter.



Bestandsaufnahme der Kulturakteur:innen und Kultureinrichtungen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Der Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen erarbeitete eine knappe Bestandsaufnahme der Kulturakteur:innen und Kultureinrichtungen im Fichtelgebirge, um eine entsprechende Übersicht vorlegen zu können. Diese war insbesondere für das Einladungsmanagement im Rahmen der Online-Workshops von Bedeutung (s. unten) und für die Durchführung der quantitativen Netzwerkanalyse (s. ebenfalls unten). Zukünftig ist sie eine wichtige Grundlage für den weiteren Aufbau von Kooperationen und auch in Bezug auf gemeinsame Marketingaktivitäten.



Quantitative Netzwerkanalyse der Kulturakteur:innen und Kultureinrichtungen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Weiterhin wurde eine Netzwerkanalyse durchgeführt, um bestehende und benötigte kommunale Netzwerke im Kulturbereich des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge abzubilden. Kooperative Strukturen sind in einem Großteil gegenwärtiger kulturpolitischer Handlungsfelder (z. B. Kulturtourismus, Kulturelle Bildung) unabdingbar und wurden deswegen gezielt untersucht. Mittels Onlinefragebögen, die an Kulturakteur:innen und Kultureinrichtungen versandt wurden, wurde eine sog. Netzwerkanalyse durchgeführt, um bestehende und benötigte Netzwerke im Kulturbereich abzubilden. Die Durchführung soziologischer Netzwerkanalysen zielt auf die Erfassung von Kommunikations- und Konfliktstrukturen sowie die Identifikation sogenannter weißer Flecken.³⁰



30 S. Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022k.

Durchführung und Auswertung von 14 leitfadengestützten Expert:inneninterviews

Aufbauend auf Vorgesprächen wurden vierzehn Akteur:innen mittels eines standardisierten Leitfadenfragebogens durch die externe Agentur beauftragt. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die Gespräche ausschließlich Online statt. Zu den Expert:innen zählten vor allem ausgewählte Schlüsselpersonen aus dem Kulturbereich des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, aber auch Akteur:innen aus für den Kulturbereich relevanten Querschnittsfeldern (z. B. Tourismus, Wirtschaft, Bildung). Der primäre Nutzen der Interviews besteht in der Informationsgewinnung und der Reflexion strategischer Perspektiven, der sekundäre Gewinn ist die Integration der Interviewten in den Strategieprozess. Dies ist eine wichtige Grundlage für die Akzeptanz und die Einbindung während der späteren Zusammenarbeit und Realisierungsphase.

Da allen Experten die gleichen Fragen gestellt wurden, können – neben der Informationsgewinnung – Konsens- bzw. Dissenspositionen im Hinblick auf die Bewertung der bisherigen Arbeit und der zukünftigen Kulturentwicklung herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse der Expert:inneninterviews stellen eine zentrale qualitative Quellengrundlage für den Analyse- und Entwicklungsprozess dar.³¹



31 S. Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022a.

2.1.2 Phase 2: Umsetzung der Strategie nach Ratsbeschluss

Planung, Durchführung und Auswertung von Online-Workshops mit Kulturakteur:innen und Querschnittsakteur:innen mit Relevanz für den Kulturbereich

Insgesamt wurden zehn beteiligungsorientierte Workshops durchgeführt. Die entsprechenden Schwerpunkte wurden im Prozess festgelegt. Die Workshops – die aufgrund der Corona-Pandemie ausschließlich Online durchgeführt wurden – dienen zur Präsentation von Zwischenergebnissen und der weiterführenden Diskussion ausgewählter Schwerpunkte sowie der partizipativen Entwicklung von Zielen und Maßnahmen für die Kulturplanung. Der Ablauf, die jeweiligen Methoden und die Inhalte bzw. Fragstellungen wurden im laufenden Prozess anhand der aktuellen Situation/Bedarfe/Diskurse formuliert und mit dem Auftraggeber sowie Beirat abgestimmt. Der Vorteil eines sequentiellen Workshopdesigns ist, dass man im Rahmen der Zusammenkünfte Inhalte gemeinsam weiterentwickeln kann und das diese dann – erfahrungsgemäß – auch durch die beteiligten Akteur:innen – zumindest teilweise – mitgetragen werden. Der zehnte und letzte Workshop diente z. B. dazu, den in diesem Abschlussbericht vorgelegten Handlungskatalog nochmals durchzugehen und Ziel für Ziel und Maßnahme für Maßnahme final zu besprechen.



Zu den Workshops wurden Akteure:innen aus dem Kulturbereich (öffentlich, privat, ehrenamtlich) sowie aus dem für den Kulturbereich relevanten Querschnittsfeldern (z. B. Bildung, Tourismus, Kreativwirtschaft, Soziales, Jugendarbeit, Flüchtlingshilfe, Stadtentwicklung) eingeladen. Die Workshops wurden protokolliert (Ergebnisprotokolle)³² und die Ergebnisse fließen als wesentliches Element in die Kulturentwicklungskonzeption mit ein.

32 S. Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022b-j.

Durchführung eines Bürgerdialogs

Zudem wurde seitens des Zweckverbandes Fichtelgebirgsmuseen – mithilfe der externen Agentur – die Durchführung eines Bürgerdialogs (Online Beteiligungsplattform des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge) zum Thema Kultur durchgeführt. Zentrales Thema waren anregende Erzählungen über den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge bzw. das Fichtelgebirge. Die entsprechenden Ergebnisse fließen ebenfalls in diese Konzeption mit ein.



2.1.3 Phase 3: Erarbeitung und Verabschiedung einer Kulturentwicklungskonzeption

Erarbeitung der Kulturentwicklungskonzeption

Die letzte Phase bestand aus der Erarbeitung einer Kulturentwicklungskonzeption, inkl. Formulierung eines Kulturraumnarratives Fichtelgebirge und von Handlungsfeldern und –zielen sowie einer ersten Priorisierung.

Diese Konzeption wurde auf Basis der Bestandsaufnahme, der Auswertungen sowie der im partizipativen Prozess gewonnenen Ergebnisse zusammengeführt und mit dem Auftraggeber abgestimmt.

Durch den partizipativen Ansatz wurden bereits im Entwicklungsprozess erste Projekte und Qualifizierungsschritte, z. B. im Bereich der Kooperation, angestoßen. Das Gesamtkonzept spiegelt dies wider. Auf diese Weise können notwendige Entwicklungs- und Transformationsprozesse angestoßen werden, um den Kulturbereich im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen und der potenziellen Leistungsfähigkeit von Kunst und Kultur zur Gestaltung dieser Herausforderungen und Potenziale zukunftsfest zu machen. Hierbei wurden auch und insbesondere die aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Corona-Pandemie berücksichtigt.

Verabschiedung des Kulturentwicklungskonzeptes durch die Entscheidungsgremien des Landkreises

Das Kulturentwicklungskonzept ist am Ende des Projektes durch die externe Agentur und in Abstimmung mit dem Auftraggeber vor den Entscheidungsgremien des Landkreises präsentiert worden und im Kreistag des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge einstimmig beschlossen worden.

2.2 Aufbau der Kulturentwicklungskonzeption

Im Folgenden findet sich eine zusammenfassende Analyse der Herausforderungen und Potenziale im Kulturbereich des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Kap. 3). Darauf aufbauend wird ein Selbstverständnis für die vorgelegte Kulturentwicklungskonzeption (Kap. 4) entwickelt, gefolgt von der Ableitung der entsprechenden drei Aktionsfelder inklusive Ziele und Maßnahmen (Kap. 5). Das 6. und abschließende Kapitel formuliert prioritäre Aktivitäten, die es zuerst umzusetzen gilt.

3 Kulturelle Transformation des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge – Herausforderungen und Potenziale

Vorbemerkungen

Die Grundlage für die Analyse der Stärken und Herausforderungen bilden die Ergebnisse der Untersuchungen sowie Partizipationsprozesse, die im Rahmen der Kulturentwicklung des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge durchgeführt wurden, sowie weitere Dokumente, Berichte und Konzepte, insbesondere das Kreisentwicklungskonzept.³³ Diese Entwicklungen sind selbstredend im Kontext des gegenwärtigen gesellschaftlichen, technologischen und ökonomischen Wandels – wie dem Klimawandel, die Pluralisierung der Gesellschaft, der Digitalisierung – zu reflektieren.

Herausforderungen und Potenziale des Kulturbereichs des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Vor dem Hintergrund der zahlreichen gesellschaftlichen und kulturspezifischen Entwicklungen gilt es, den Kulturbereich verstärkt für Transformationsprozesse zu öffnen und zu befähigen. Hierzu braucht es Kenntnis darüber, wo die eigenen Herausforderungen für die Kulturakteur*innen konkret zu verorten sind. Genauso wichtig ist ein Bewusstsein für die Vielzahl der eigenen Stärken, die den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge prägen und eine Transformation tragfähig machen.

Die folgende zusammenfassende Übersicht der zentralen Stärken und Herausforderungen generiert sich vor allem aus der Sichtung bereits vorhandener Studien und Auswertungen (Desk Research) und der Ergebnisse der Expert*inneninterviews, der Netzwerkanalyse und des partizipativen Prozesses (insb. die Online-Workshops).³⁴

Dabei werden vor allem solche Aspekte herausgearbeitet, die sich in vielen Analysen und Konzeptionen verdichtet bzw. wiederholt/bestätigt haben. Nicht zuletzt fließen in die Analyse der gesammelten Stärken und Herausforderungen auch Beobachtungen und Schlussfolgerungen der externen Projektleitung ein, die sich aus der Auswertung der genannten Materialien ableiten.

33 S. ausführlich die Quellen am Ende dieses Berichts (»Dokumente Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und KUEK-Prozess«).

34 Vgl. ebd.

Strukturelles	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • Lebenswerte Region im Fichtelgebirge: attraktiver Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum. • Zentrale Lage in Europa mit ansprechender Natur- und Kulturlandschaft. • Es gibt »Raum« / Platz / Leerstand => Freiraum (Ausprobieren, »Labor«). • Natur als wichtige »Kooperationspartnerin« für Kultur (Angebote, Sichtbarkeit etc.). • (Ehemalige) Grenzregion (Ost – West, Deutschland – Tschechien) => Flexibilität und Offenheit, andererseits auch Abgrenzungsgedanke. • Bürger:innen sind sozial engagiert und selbstorganisiert: der Landkreis verfügt über einen starken sozialen und familiären Zusammenhalt. • Kreativität und Innovationswille der Akteure im Landkreis gekoppelt mit einer hohen Bereitschaft zur Veränderung. • Zahlreiche »Hidden Champions« und »Global Players« im Landkreis. • In den Themenbereichen Automotive, technische Keramik, Maschinenbau, Design, Gesundheit, Energie und Klima sind vielversprechende Fortschritte zu beobachten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es zeigt sich ein leichter Trend zum Bevölkerungsrückgang. • Die Zusammensetzung der Altersgruppen entspricht einem für europäische Industrieländer typischen Muster des demografischen Alterns. Dabei stellen die Bürger:innen über 65 Jahre die größte Bevölkerungsgruppe im Landkreis dar, gefolgt von den 50 bis 65-Jährigen. • Im Zeitraum 2016–2019 ist ein leichter Zuwachs der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu verzeichnen. • Laut Prognose wird die Bevölkerung bis 2037 abnehmen. => insb. Herausforderungen im Bereich der Daseinsvorsorge => Auswirkungen auf Angebotsnutzung und Angebotsproduktion. • Lücken in der Infrastruktur, insb. in der Mobilität und digitalen Infrastruktur. • Vorzüge der Region nach außen transportieren / positive Außenwahrnehmung steigern. • Teils wenig selbstbewusster Umgang der Landkreisbewohner:innen mit ihren »Schätzen«. • Teils vorherrschendes »Kirchturmdenken«. • Natürlich Kulturraum vs. administrative Landkreisgrenzen.
Landkreisentwicklung	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • Es liegen bereits viele anschlussfähige Konzepte, Strategien und Prozesse vor. • Das Kreisentwicklungskonzept, dass smarte Fichtelgebirge, die 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung/Anschlussfähigkeit zukünftiger Konzepte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Überblick behalten ○ nach außen kommunizieren

<p>lokale Entwicklungsstrategie => sind »aus einem Guss«.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Großes Engagement bei der Akquise europäischer Fördergelder (insb. LEADER und EFRE). • Aktive Entwicklungsagentur Fichtelgebirge³⁵: insb. Wissenstransfer in den Kulturbereich, Fördermöglichkeiten, Leerstandsmanagement. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Konzepte/Prozesse nahbar machen.
Stellenwert von Kultur	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturentwicklungskonzept als Bekenntnis zu Kultur. • Viele Kulturinteressierte und -aktive im Landkreis. • Ausgeprägte kulturelle Infrastruktur im Verhältnis zur Einwohner:innenanzahl des Landkreises. 	<ul style="list-style-type: none"> • Überzeugungsarbeit: noch mehr Anerkennung seitens der Politik für die Bedeutung von Kultur. • Teils enger Kulturbegriff bei politischen Akteur:innen: Kultur = Leuchtturm-Einrichtungen, Kultur muss »gefallen« => mehr Bekenntnis zu zeitgenössischer Kunst und Kultur. • Kultur wird noch zu wenig als Standortfaktor wahrgenommen. • Kein:e Kulturreferent:in auf Landkreisebene.

35 Vier Handlungsfelder: (1) Siedlungsentwicklung (Leerstandsmanagement, Infoveranstaltungen, energetische und Sanierungsberatung), (2) Regionale Identität (Imagekampagne, Aufbau einer Social-Media-Identität), (3) Wettbewerbsfähigkeit (Forum Kreativwirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit) und (4) Sonderförderung Transformationsprozesse, s. <https://www.frankenpost.de/inhalt.freiraumfuermacher-landkreis-fuehrt-regionalmanagement-fort.3e14d98b-b94f-410e-93f4-0f889e54f410.html> (letzter Zugriff: 8.4.2022).

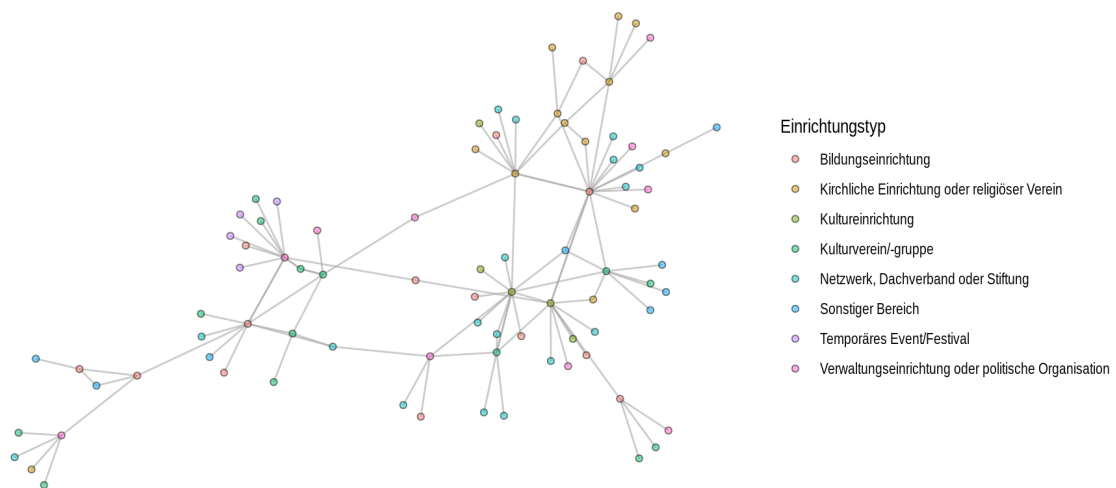


Abb. 3: Netzwerkstruktur der kulturellen Infrastruktur im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Quelle: Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022k).³⁶

Kulturellen Infrastruktur	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge verfügt über eine sehr aktive/ausgeprägte Kulturakteur:innenlandschaft kulturelle Infrastruktur für einen ländlichen Raum: <ul style="list-style-type: none"> ○ umfängliche Museumslandschaft. ○ mehrere Theater und Freilichtbühnen. ○ Musik- und Kunstschulen sowie Büchereien und Volkshochschulen ○ ausgeprägte »underground«-Kultur, viel Energie »von unten«, viele Kreative 	<ul style="list-style-type: none"> • Es braucht Räume für die Subkultur. • Schaffung Dritter Orte. • Orte des Zusammenkommens für Kreative (insb. für Student:innen). • Revitalisierung der Ortskerne (Leerstandsmanagement). • Bedarf an Bandproberäumen. • Regionalmuseum neu denken als Anker und Kulturbotschafter für die Region. • Kirchen als kulturelle Akteurinnen stärker einbeziehen.

³⁶ 85 Akteur:innen (Bezogen auf die befragten Akteure, die nun den Vorteil hatten, selbst Angaben zu Partner:innen machen zu können und somit auch in einigen Rankings prominenter vertreten sind, sind manche Akteursgruppen über- und andere unterrepräsentiert. Kirchen und religiöse Vereine sind beispielsweise eine tendenziell überrepräsentierte Gruppe, Künstler:innen hingegen sind in dem Datensatz kaum vertreten.), die direkt oder indirekt miteinander verbunden sind; es lassen sich drei Cluster identifizieren: In einem Cluster sind besonders viele kirchliche Einrichtungen miteinander verbunden. In einem zweiten Cluster stechen miteinander enger vernetzte Kulturvereine und Kultureinrichtungen hervor. Ein drittes Cluster setzt sich insbesondere aus gut vernetzten Verwaltungs- als auch Bildungseinrichtungen und Kulturvereinen zusammen.

<ul style="list-style-type: none"> ○ junge Musikszene ○ Festivals und Feste (insb. Wiesenfestkultur): das kulturelle »Grundrauschen«. ● Viel Angebot auf kleinem Raum. ● Reiches kulturelles Erbe. ● Sitz der größten europäischen Porzellanindustrie. ● Leuchtturm-Einrichtungen mit überregionaler Bedeutung / Strahlkraft. ● Einrichtungen mit potenzieller Ankerfunktion (insb. im Bereich Teilhabe). ● Große Vielfalt von Angeboten in allen Sparten, Sektoren und »klassischen Zuordnungen« (insb. viele Angebote für Senior:innen). ● Kirchen als große Trägerinnen von Kultur: haben Platz und Geld, werden jedoch nicht als solche wahrgenommen. ● Künstlerkolonie Fichtelgebirge (Netzwerk für Kreative im ländlichen Raum; wirtschaftlich-kulturelle Aktivitäten, virtuelle Kommunikationsplattform). 	
Ehrenamtliche Strukturen	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> ● Sehr engagierte ehrenamtliche Akteur:innen. ● Stark ausgeprägte Vereinslandschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Immer die gleichen Personen sind aktiv, aber die Aufgabenvielfalt steigt: es lastet viel auf den Schultern des Ehrenamts. ● Anstehender Generationenwechsel: Rücken junge Akteur:innen nach oder verfolgen sie andere Interessen? ● Unterstützung der Koordination der ehrenamtlichen Strukturen im Kulturbereich – zusätzlich, zum Ehrenamtskoordinator im Landkreis (insb. bei bürokratischen Tätigkeiten und vereinsrechtlichen Fragestellungen).

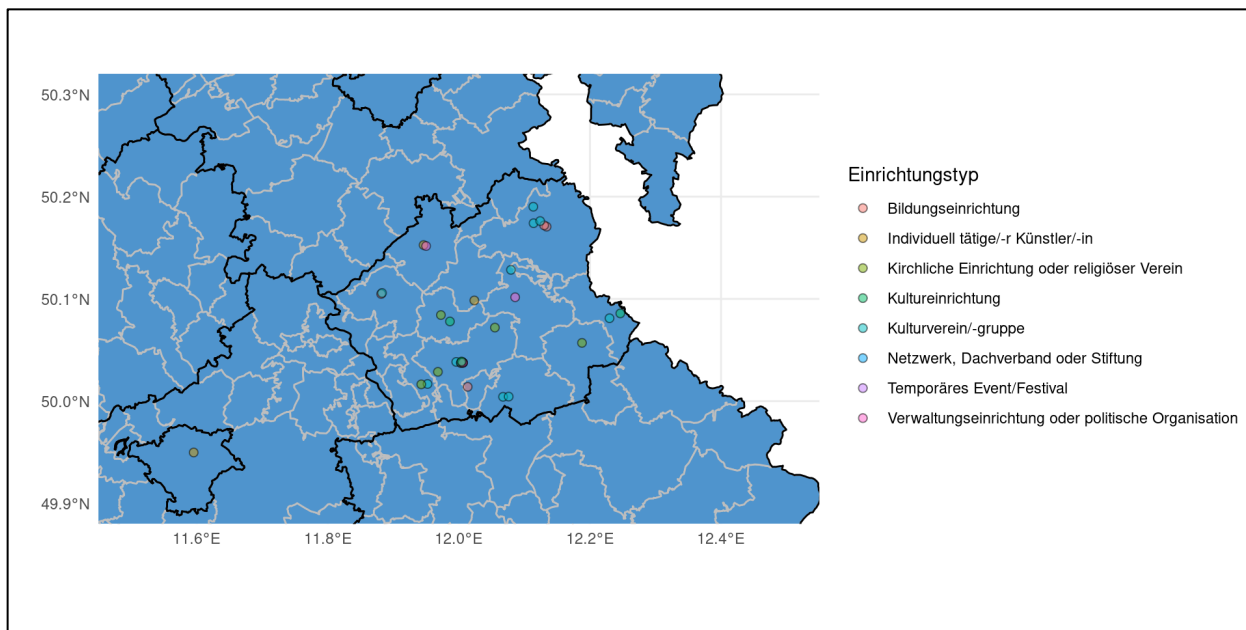


Abb. 4: Kartierung der Befragten und ihrer Partner:innen im Rahmen der Netzwerkanalyse (Quelle: Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022k).³⁷

Netzwerke/Vernetzung	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt drei Ballungsräume bzw. Aktivitätszentren: Stadt Wunsiedel, Stadt Selb und Stadt Marktredwitz. • Akteur:innen der kulturellen Infrastruktur verteilen sich über den gesamten Landkreis. • Viele Kulturakteur:innen scheinen genreübergreifend vernetzt zu sein. • Besonders starke bzw. zahlreiche Verbindungen lassen sich zwischen Kulturvereinen und Verwaltungseinrichtungen ausmachen, ebenso zwischen Verwaltungs- und Bildungseinrichtungen und auch zwischen kirchlichen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie vernetzungsbereit sind die Kulturakteur:innen? • Teilweise fehlen zeitgemäße Netzwerkstrukturen, insb. Ermöglichungsnetzwerk (Wissens-Pool, Infrastruktur etc.). • Vereine vernetzen, Wissen der Vereine aus Sport und Kultur zusammenbringen (ggf. Ausbau / Weiterführung »Vereinsfinder Fichtelgebirge«). • Ggf. mehr landkreisübergreifende und internationale Vernetzung (z. B. mit dem Egerland/Tschechien). • Mehr Vernetzung der Einrichtungen für Kulturelle Bildung, insb. stärkere Kooperationen mit dem Schulamt und dem Jugendamt. • Kulturbasierte Kreisentwicklung: Vernetzung relevanter Akteur:innen.

³⁷ Akteur:innen, die in derselben Gemeinde ansässig sind, überlappen in der Darstellung. Es wird aber deutlich, dass sich Akteur:innen der kulturellen Infrastruktur über den gesamten Landkreis verteilen.

<ul style="list-style-type: none"> Die meisten Gemeinden des Landkreises stehen über Kunst und Kultur miteinander in Verbindung. 	<ul style="list-style-type: none"> Mehr Vernetzung mit der Metropolregion Nürnberg (Abstimmung, gemeinsame Entwicklung). Mehr Vernetzung der Akteur:innen aus Kultur und Tourismus. Qualifizierung kulturtouristischer Ansätze im Landkreis.
Kulturfinanzierung	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> Kulturfinanzierung durch Entwicklungsagentur Fichtelgebirge möglich. Kirchen verfügen über Unterstützungspotenzial. Der Landkreis und seine Kommunen ermöglichen durch ihre Förderungen eine breite kulturelle Infrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung geht überwiegend an die großen »Player«. Wenig Unterstützung bei Antragstellung. Förderung von Innovation ohne anschließende Verstetigung. Gefördert werden Projekte, aber nicht Strukturen (Personal, Fahrkosten, Büro). Überarbeitung der Förderstrukturen/Richtlinien nötig (nicht nur Inhalt, sondern auch Rahmen).
Kulturelle Teilhabe	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> Es existiert bereits eine sehr heterogene Teilhabelandschaft, die durch die Vielfalt der kulturellen Angebote und Projekte geprägt ist. Entstehung einer digitalen Plattform. Teilhabe-Angebote der Luisenburg-Festspiele => gute Angebote im Bereich der Theaterpädagogik. Angebote des JuKu-Mobil, der Museen und ökologischen Bildungseinrichtungen. Angebote der Museen und ökologischen Bildungseinrichtungen bieten ebenfalls Raum für Teilhabe. 	<ul style="list-style-type: none"> Um die Gesellschaft in den Kultureinrichtungen abzubilden (Personal, Programm, Publikum), muss trotzdem noch viel getan werden. Ehrliche Reflexion: Wo stehen wir? Bewusstsein schaffen für das Thema kulturelle Teilhabe. Insb. Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche (Jugendliche erreichen) weiterentwickeln/stärken. Barrierefreiheit: viele Räume sind nur eingeschränkt zugänglich aufgrund baulicher Eigenschaften. Es braucht Multiplikator:innen und Botschafter:innen. Finanzielle Ressourcen fehlen für umfangreiche Aktivitäten. Wichtig ist eine zentrale Koordinationsstelle, damit Teilhabeprozesse begleitet werden können und eine klare Zuständigkeit seitens des Landkreises existiert.

	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität: Wie kommen insb. ältere Menschen und Kinder/Jugendliche zu den Kulturangeboten? • Mehrsprachige Angebote fehlen überwiegend.
Sichtbarkeit	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung der FichtelApp, inkl. Schulungsangebote für deren Anwendung. Es besteht das Potenzial, die FichtelApp mit der avisierten kulturelle Teilhabeplattform (s. Kap. 5) im Bereich der Sichtbarmachung von Aktivitäten zusammengedacht wird. • Es gibt einen kollektiven Willen, sich gemeinsam auf den Weg zu machen. • Bestehendes Narrativ »#freiraum fichtelgebirge« bzw. »#freiraum für macher« (authentisch). => Anschlussfähig an den Kulturnarrativ. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Vielfalt EIN Gesicht geben: eine neue, individuelle, prägnante und einzigartige Erzählung => Inhalte. • Narrativ »#freiraum fichtelgebirge« bzw. »#freiraum für macher« noch mehr mit Inhalten füllen / schlüssig erzählen. • Transformation bestehender Sichtbarkeitselemente (insb. zeitgenössische Außendarstellung, vorhandene Portale sichtbar machen, teils ungeeignete Filtermöglichkeiten bei Veranstaltungskalendern). • Zusammenführung / Bündelung der vielen »kleinen« Plattformen. • Social Media adäquat einbinden und bespielen sowie Unterstützung von Kulturakteur:innen bei der entsprechenden Umsetzung. • Digitale und analoge Strategie entwickeln (Print-Produkte sind immer noch gefragt, insofern sie hochwertig sind). • Cross-Marketing fehlt bislang (gemeinsames und gegenseitiges bewerben der Kultureinrichtungen/-akteur:innen).
Sichtbarkeit tourismusspezifisch	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Beliebtheit des Fichtelgebirges als Reiseziel (Urlaub in Deutschland, insb. Mittelgebirge als beliebtes Reiseziel seit Pandemiebeginn). • Trend zu hochwertigen Übernachtungsmöglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur wird aktuell eher als Alternative bei schlechtem Wetter genutzt. => Standing bei Tourist:innen (neu) erarbeiten. • kurze Verweildauer der Tourist:innen. • Kultur und (Rad-)Wandern: Akteur:innen verbinden (hierfür braucht es

<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme des Senior:innen-Tourismus. • Trend zu naturnahem Tourismus (Wander- und Radwege gewinnen an Bedeutung.) • S. a. »Strukturelles« und »Kulturelle Infrastruktur«. 	<p>sichtbare, aktive und serviceorientierte Kultureinrichtungen).</p>
<p align="center">Digitalisierung / Digitaler Wandel</p>	
<p align="center">Stärken und Potenziale</p>	<p align="center">Herausforderungen und Handlungsbedarfe</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Digitalstrategie des SMART-Cities-Projekts teils anschlussfähig für den Kulturbereich (insb. kulturelle Teilhabeplattform, Fichtel-App, Breitbandausbau). • Breitbandausbau geht voran; auf den Gipfeln ist der Empfang schon sehr gut. • Es gibt schon vieles, jedoch ist es häufig nicht sichtbar. • Akteur:innen haben großes Interesse, ein innovatives digital-analoges Kunstprojekt auf den Weg zu bringen. • Kooperationen mit größeren Städten anstoßen, um zu weiteren Fördertöpfen Zugang zu erhalten. • Entstehung einer digitalen Plattform für Kulturelle Teilhabe. • »Das Hybride Fichtelgebirge«: Kunst, Kultur und Natur verbinden und entwickeln (insb. mittels AR und VR). 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kulturakteur:innen haben viele Felder zu bespielen, digitaler Wandel ist eines davon. => Zentrale Stelle / Kulturkoordination, um »dranzubleiben«. • Mehr Vernetzung, insb. um digitale Sichtbarkeitselemente noch wirkungsvoller zu nutzen. • Eine langfristige, agile und rezeptive digitale Strategie für den Kulturbereich des Landkreises. • Es braucht Ermöglichungsstrukturen, um neue Akteur:innen (z. B. Jugendliche in neuer Funktion) einzubinden, die Zusammenarbeit »williger« Akteur:innen zu koordinieren und konkrete (Start-)Projekte anzustoßen und fortzuführen. • Bündelung von Angeboten und Plattformen, um digital sichtbar zu werden. • Ggf. vorhandene Kunst- und Kulturangebote hybrid oder digital weiterentwickeln. • Ggf. externe Impulse, um digitale Kunstproduktion im Landkreis mit lokalen Künstler:innen voranzubringen.³⁸

Ökologische Nachhaltigkeit	
Stärken und Potenziale	Herausforderungen und Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> • Ökologische Nachhaltigkeit wird von Kulturakteur:innen als dringliches und zeitgemäßes Thema erkannt. • Es gibt vermehrt Aktivitäten im Landkreis in Bezug auf Nachhaltigkeit im Feld der Kulturlandschaftspflege. • Es gibt bereits vereinzelte Ansätze in der ein oder anderen Kultureinrichtung. • Projekte in Schulen. => Ggf. Anknüpfungspunkt. 	<ul style="list-style-type: none"> • »Extra-Thema«: häufig wenig Kapazitäten (=> Begleitung). • Als Dauer- und Querschnittsaufgabe verankern. • Vernetzung interessierter Akteur:innen und bestehender Ansätze (»Wildwuchs von neuen Ansätzen«). • Abstimmung und Informationsfluss im Landkreis koordinieren. • Weiterbildungsangebote und Unterstützungsbedarf, um Kulturakteur:innen in die Lage zu versetzen, ressourcenschonender zu arbeiten. => Dann erst Thema Nachhaltigkeit als Vermittlungsthema.

4 #freiraum für kultur – Erzählung und Selbstverständnis der Kulturentwicklungskonzeption des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Die Suche nach einem Narrativ für den Kulturraum des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, welches eine »klare, prägnante, aktivierende, sinnstiftende und zugleich integrative Erzählstruktur«³⁹ ermöglicht, war Teil des Auftrags zur Entwicklung einer Kulturentwicklungskonzeption. In einem ersten Workshop zum Thema Sichtbarkeit nahm die Narrativsuche eine zentrale Rolle ein. Ferner wurde eine Online-Bürger:innenbeteiligung⁴⁰ durchgeführt. Deren Ergebnisse bildeten die Grundlage für die Kulturraum-Narrativ-Werkstatt⁴¹ am 22. Februar 2022. Die Teilnehmer:innen hatten im Rahmen der angebotenen Formate um ein neues Kulturnarrativ für den Landkreis gerungen. Dabei wurde der bestehende Claim »#freiraum fichtelgebirge« bzw. »#freiraum für macher« – neben zahlreichen weiteren Ideen – intensiv geprüft und in Frage gestellt, um zu beantworten, ob dieser die Funktion eines funktionierenden Narrativs erfüllen könne. Auf Grundlage dieser intensiven Auseinandersetzung zeigte es sich als legitim und sinnvoll, den etablierten Claim »#freiraum fichtelgebirge« bzw. »#freiraum für macher« und das damit verbundene Narrativ zu nutzen und im Sinne einer Kulturerzählung zu »#freiraum für kultur« weiterzuentwickeln.



39 Weiterführend zum Prozess der Narrativsuche im Feld der Kultur, s. Föhl/Pröbstle 2020.

40 Im Rahmen einer Online-Befragung hatten die Bürger:innen des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge die Möglichkeit, sich an der Suche nach einem Kulturraum-Narrativ zu beteiligen. Folgende drei Fragen galt es zu beantworten: (1) »Was ist für dich im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge kulturell von Bedeutung?«, (2) »Wie erklärst du einem Norddeutschen in einem Satz wie sich der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge anfühlt?« und (3) »Was soll sich ein Berliner unter dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge vorstellen?- Bitte finde drei passende Worte«, s. <https://mach-mit.freiraum-fichtelgebirge.de/de-DE/projects/freiraumfuerkultur> (letzter Zugriff: 23.04.2022).

41 S. Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022i (letzter Zugriff: 23.04.2022).

»Freiraum für Kultur« bildet die Grundlage für eine starke und authentische Erzählung der Kultur im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Selbstredend ist damit auch eine große Verpflichtung verbunden, da dieser proklamierte Freiraum sich dann auch tatsächlich in Selbstverständnis, Vermittlung, Marketing, Aufenthalt und einer grundsätzlich offenen Haltung der Kultureinrichtungen, -orte und -projekte spiegeln darf. Gleichzeitig ist dies auch eine umfängliche Chance. Denn letztendlich profitieren Kulturakteur:innen, das (potenzielle) Publikum, die Bürger:innen und Besucher:innen des Landkreises gleichermaßen von mehr Freiraum im Kulturbereich.

Das entsprechende Ergebnis des Prozesses ist ein Angebot an die (Kultur-)Politik, eine konkrete Haltung für den Schwerpunkt Kultur als einen Pfeiler der Landkreisentwicklung einzunehmen. Dafür wurden drei interdependent zusammenhängende Aktionsfelder formuliert, die das gesamte Spektrum gegenwärtiger kultureller Transformationsbereiche für den Landkreis spezifizieren und das Narrativ »#freiraum für kultur« in konkretes Handeln übersetzen, denn zeitgemäße, transformatorische Kulturpolitik tritt an, um Freiräume zu kreieren:

Aktionsfeld 1 »Kultur ermöglichen«

Eine zeitgemäße, transformatorische Kulturpolitik des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge kreiert Freiräume für kulturelle Entwicklung, indem sie sichtbare Ansprechpersonen hervorbringt und vielfältige Unterstützungs- und Beratungsangebote ermöglicht.

Aktionsfeld 2 »Kultur nah und sichtbar«

Eine zeitgemäße, transformatorische Kulturpolitik des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge kreiert Freiräume, indem sie Kultur sichtbar werden lässt und Räume für (Mit-)Gestaltung durch (neue) Kulturakteur:innen eröffnet.

Aktionsfeld 3 »Kultur im Zeichen des ökologischen und digitalen Wandels«

Eine zeitgemäße, transformatorische Kulturpolitik des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge kreiert Freiräume für ökologische und digitale Wandlungsprozesse, indem sie geeignete Ermöglichungsstrukturen schafft und gestalterische Prozesse initiiert.

5 Auf geht's – Ziele und Maßnahmen für die Kulturentwicklung bis 2030 und darüber hinaus

5.1 Die Aktionsfelder in der Übersicht

Auf Grundlage der durchgeführten Analysen und Partizipationsschritte, konnten drei Aktionsfelder für die Kulturentwicklungskonzeption identifiziert werden:

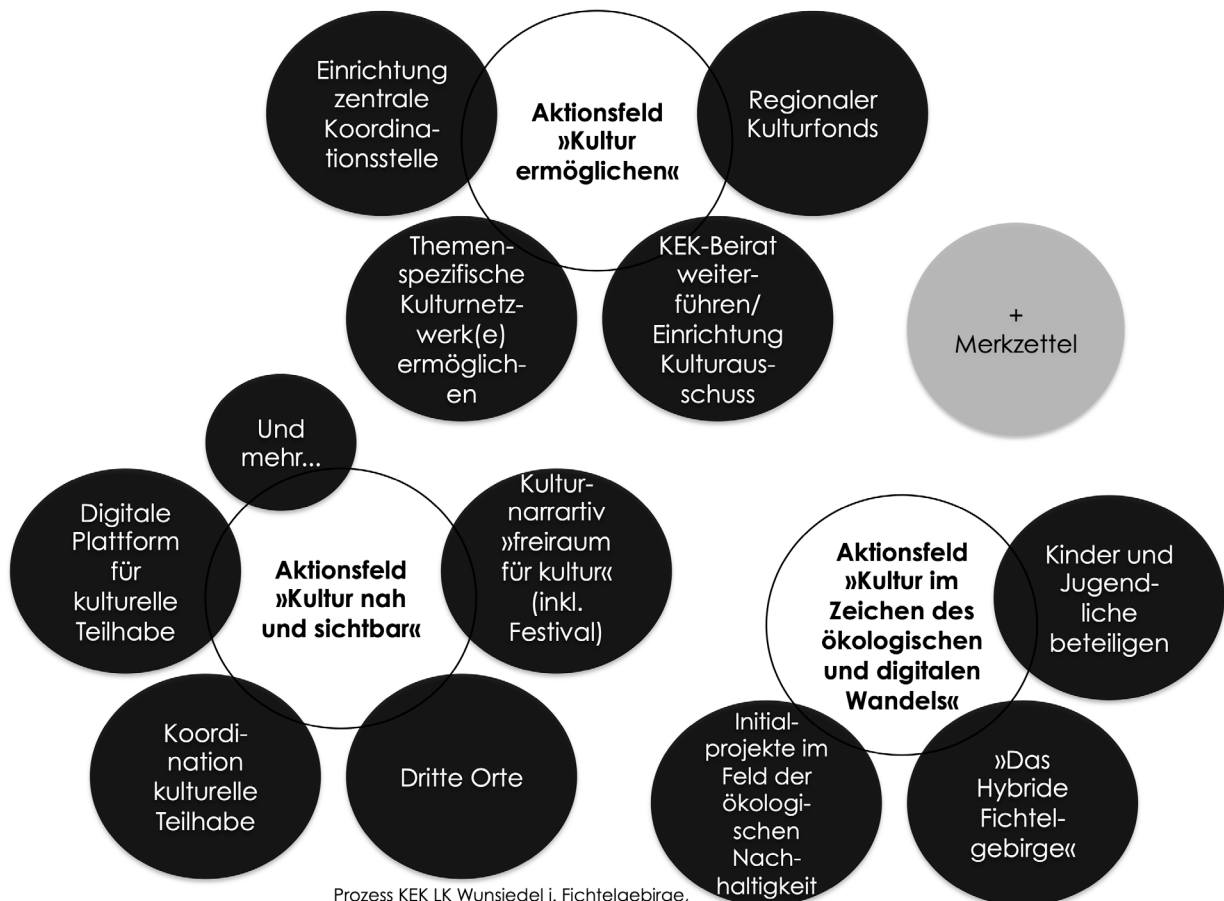


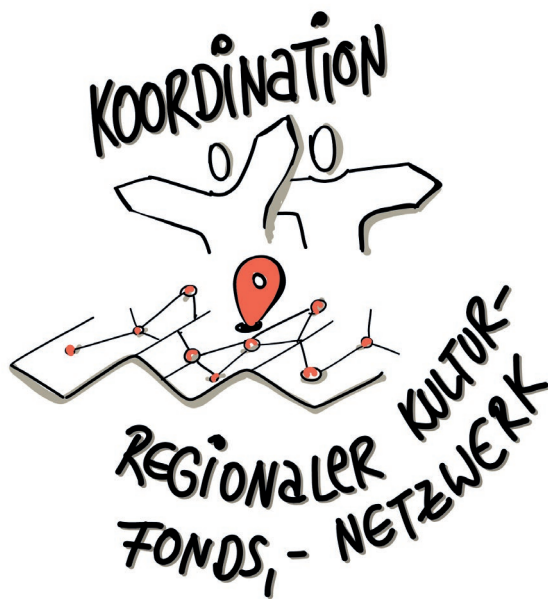
Abb.: Die drei Aktionsfelder der Kulturentwicklungskonzeption und ausgewählte Kernmaßnahmen.

Im Folgenden werden die jeweiligen Ziele und Maßnahmen der drei Aktionsfelder für die kulturelle Entwicklung des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge detailliert vorgestellt.

5.2 Aktionsfeld 1: »Kultur ermöglichen«

Kulturelle Transformation passiert nicht von selbst. Es braucht dafür handlungsfähige Akteuer:innen und ein neues agiles Denken.⁴² Ein Großteil der anstehenden Herausforderungen lässt sich nur noch kooperativ lösen. Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge gibt es bereits viele Netzwerke und Kooperationen,⁴³ es wurde aber auch eindeutig benannt, dass diese noch zu vertiefen und auszubauen sind. Dafür braucht es ermöglichende und koordinierende Strukturen und Anlaufstellen, die auch beraten, fördern und vermitteln, damit aus dem vorhandenen umfangreichen Potenzial im Landkreis – und darüber hinaus – geschöpft und aus 1 + 1 tatsächlich 3 werden kann. Der durch den KUEK-Prozess in Gang gesetzte Dialog im Sinne einer rollenden Planung ist fortzusetzen und zu vertiefen. Das gemeinsam formuliert Verständnis »#freiraum für kultur« kann so dauerhaft wirken und lebendig bleiben.

Die im Folgenden dargestellten Maßnahmen sind essentiell für die avisierte kulturbasierte Regionalentwicklung. Sie bilden eine wesentliche Grundlage, um Innovationen im Feld der Teilhabe, Sichtbarkeit oder der Vernetzung insgesamt überhaupt erst in greifbare Nähe zu rücken.



42 S. hier und im Folgenden exempl. Knoblich et al. 2021 und Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe/Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. 2022.

43 S. hier die Ergebnisse der Netzwerkanalyse und des Cultural Mappings vertiefend in Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022k.

Aktionsfeld »Kultur ermöglichen«		
Wo wollen wir hin? Zielsetzungen	Wie kommen wir ins Tun? Maßnahmen / Umsetzungsimpulse	Potenzielle Verantwortliche / Schlüsselfiguren⁴⁴
Ermöglichungsstrukturen für eine kooperative Kunst- und Kulturentwicklung ausbauen	<p>Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle für kulturelle Entwicklung (alternativer Titel: Kulturreferent:in):</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist der Bedarf?:⁴⁵ <ul style="list-style-type: none"> ○ Es gibt keine kulturelle Zuständigkeit seitens des Landkreises mit ausreichenden Kapazitäten. ○ Informationen/Ressourcen werden nur bedingt geteilt, Kooperationen sind häufig nur oberflächlich. ○ »Alle« wollen und brauchen Netzwerke, aber es fehlt an Know-how und Ressourcen, insbesondere an einer »koordinierenden Einheit«. ○ Es braucht Anlässe und vor allem Unterstützung, insb. auch im Feld der kulturellen Teilhabe. <p>Kernaufgaben:⁴⁶</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner:in für Kultur, Hilfe zur Selbsthilfe, Beratung z. B. zu Fördermöglichkeiten und Antragstellung sowie Genehmigungsverfahren. 	Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen; Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

44 Diese Spalte ist ein erster Impuls und muss dann im laufenden Umsetzungsprozess ergänzt werden.

45 Der Blick nach Thüringen zeigt abermals exemplarisch das Potenzial einer Koordinationsstelle (s. Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022h).

46 S. zur Einrichtung einer entsprechenden Stelle vergleichend die Erfahrungen aus dem Projekt »Regionalmanager*in Kultur. Kulturarbeit in ländlichen Räumen« und die dort beschriebenen Aufgabenprofile (Föhl/Pröbstle 2021). S. hierzu auch den Begriff der »Meister:innen der Zwischenräume«. Der Begriff beschreibt u. a. die Kulturverwaltung und Kulturpolitik in einem modernen und zukunftsorientierten Sinne als Akteur*innen, die Menschen, Themen, Orte, Konzepte u. a. im Sinne einer kulturellen Regionalentwicklung sinnvoll miteinander verbinden und dabei u. a. koordinieren, Übersetzen, vernetzen, ermöglichen, aktivieren, vermitteln, moderieren und steuern. S. dazu auch u. a.: Föhl/Wolfram 2020, Föhl/Klemm 2019, Föhl 2018, Föhl 2017, Föhl et al. 2016.

	<ul style="list-style-type: none">• Koordination, Unterstützung bei Kooperationen (Erfahrungsaustausch, dauerhafte Vernetzung und Kommunikation, Unterstützung bei Antragstellung und Durchführung von Förderprogrammen, Unterstützung bei organisatorischen Hürden, z. B. behördliche Genehmigungen), Vernetzung und Beratung der ehrenamtlichen Akteur:innen (Verknüpfung zu bestehenden Angeboten des Landkreises herstellen), Gremienarbeit• Verbinden; Räume überbrücken; Ressourcen / Kompetenzen zusammenbringen; in Beziehung gehen von Mensch zu Mensch, um Bereiche miteinander zu verbinden (z. B. Kultur und Tourismus – hier braucht es häufig eine »Übersetzung«); Kontakt halten; Bedarfe antizipieren; Kooperationen stiften/ermöglichen (s.o.).• Begleitung der Umsetzung der KUEK-Maßnahmen.• Überzeugungsarbeit leisten: Stellenwert von Kultur, insb. im politischen Raum, stärken.• Wissenstransfer organisieren.• Zusammenarbeit mit den Kommunen vorantreiben.• Digitalisierung von Prozessen – auch der Kunstproduktion – anstoßen und begleiten.• Blick über Landkreisgrenzen ist wichtig, insb. im Sinne der Vernetzung.• Ggf. Koordination von Kulturnetzwerken.• Ggf. Vorbereitung von Kulturbeirats-sitzungen.• Ggf. Verwaltung des »Regionalen Kulturfonds«.	
--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Mitemöglichung eines regionalen Kulturfestivals (Stichwort »#freiraum für kultur«). • Im nächsten Schritt sind auch Schwerpunkte zu definieren bzw. Aufgaben kooperativ zu verteilen. <p>Finanzierung/Ansiedlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansiedlung (Stelleninhaber:in braucht viel Gestaltungsspielraum, strukturelle Freiheiten; dies ist bei der Ansiedlung zu beachten): Eine vom Landkreis getragene Kultureinrichtung (der Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen wären hierfür prädestiniert) oder als Stabsstelle beim Landrat. • Vollzeitstelle (mindestens TVL 11, wenn möglich, höher gruppiert); ggf. später auch weitergehender Bedarf. • Abstimmung des Aufgabenprofils und Wirkkreises mit bestehenden Stellen, etwa, Forum Kreativwirtschaft, KÜKO => keine Doppelstrukturen. Anfangs viel »Kontaktarbeit« für die Entwicklung zur zentralen Anlaufstelle. • Finanzierung ggf. über Modellprojekt-Fördergelder des Freistaates oder der EU oder LEADER (ILE) und Oberfrankenstiftung. • Grundsätzlich: Meister:in der Zwischenräume: Übersetzer:in, Ermöglicher:in, Netzwerker:in, Mediator:in, Kooperationspartner:in.⁴⁷ 	
<p>Kooperatives Arbeiten durch konstruktive Netzwerke befördern</p>	<p>Themenspezifische Kulturetzwerk(e) ermöglichen:</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt an Austausch sowie tiefgehender Kooperationskultur (»jede/r 	<p>Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen; Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge</p>

47 Vgl. Föhl et al. 2016

	<p>für sich») und konstruktiven Formaten, um gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen.</p> <p>Kernaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung über konkrete Projekte. • Steuerung durch Kulturkoordination (s. oben). • Austausch / dauerhafter Dialog. • Verbindung zu Politik/Wirtschaft/Verwaltung wo nötig. • Ggf. landkreisübergreifend. • Vorhandene Netzwerke stärker miteinander vernetzen, insb. <ul style="list-style-type: none"> ○ Künstlerkolonie Fichtelgebirge e.V. als langjährig existierendes, landkreisübergreifendes Netzwerk => einbeziehen, ausbauen (mehr Verlinkungen zu Bühnen und Museen). ○ Forum Kreativwirtschaft Fichtelgebirge. 	
<p>Dauerhaftes Sprachrohr für die Kultur etablieren</p>	<p>KUEK-Kulturbeirat weiterführen und/oder Einrichtung eines Kulturausschusses für den Kreistag:</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt ein Sprachrohr für die Kultur im Landkreis und ein den (kultur-)politischen Diskurs über Kultur im Landkreis qualifizierendes Gremium. <p>Kernaufgaben:⁴⁸</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bündelung von Interessen. • Sprachrohr für die Kultur. • Qualifizierung des (kultur-)politischen Diskurses über Kultur. • Grundsätzliche Funktionen: Beratung/Expertise, Akzeptanz/Transparenz, Agenda-Setting/Lobbyismus, 	<p>Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen; Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Insbesondere unter Hinzuziehung von Kulturakteur:innen und Akteur:innen der (Kultur-)Politik</p>

48 Siehe zu den Möglichkeiten und zur Ausgestaltung von Kulturbeiräten u.ä. Föhl/Künzel 2014 und Föhl/Bielicky 2018.

	<p>Austausch/Vermittlung, Ideen/Impulse.</p> <ul style="list-style-type: none">• Begleitung bei der Umsetzung der KUEK-Maßnahmen.• Aktive Mitgestaltung von Kulturpolitik im Sinne einer kooperativen Demokratie.• Ansprechpartner für Kulturakteur:innen. <p>Ansiedlung:</p> <ul style="list-style-type: none">• KUEK-Kulturbeirat weiterführen:<ul style="list-style-type: none">○ Potenzielle Mitglieder: der Landrat, die Leiterin der Kultur-Servicestelle des Bezirkes Oberfranken, der Leiter der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge, der Geschäftsführer des Zweckverbands Fichtelgebirgsmuseen und je ein Mitglied der Kreistagsfraktionen, plus ausgewählte Kulturschaffende.○ Entsprechende Satzung verabschieden. <p>Oder:</p> <ul style="list-style-type: none">• Kreistags-Kulturausschuss (ggf. plus weitere Funktionsbereiche) als dauerhaftes (kultur-)politisches Diskurs- und Entscheidungsgremium etablieren.• Oder ggf. beides bzw. ist es wichtig, dass auch kulturelle Kompetenz in einem entsprechenden Ausschuss vorhanden ist (z. B. auch durch sachkundige Bürger:innen).• Plus: Politik braucht mehr kulturelles Know-how (ggf. in Form von Schulungen und/oder einer entsprechenden Durchmischung Kreispolitik plus Vertreter:innen aus der Kultur im Ausschuss; s. z. B. Jugendhilfeausschuss).	
--	---	--

<p>Landkreisspezifische Kulturentwicklungsprojekte ermöglichen</p>	<p>Einen regionalen Kulturfonds einrichten:</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angesichts des (proklamierten) Stellenwertes von Kunst und Kultur fehlt es an einem landkreisspezifischen Kulturförderinstrument. <p>Kernaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturfonds als lokales Förderprogramm (Projekte mit landkreisspezifischem Bezug). • Vergütung von Künstler:innen ist zentral. • Ggf. als Ermöglichungsinstrument der Koordinationsstelle zusammen mit Kulturausschuss oder Beirat. • Weiten Kulturbegriff ansetzen. • Kurzfristigen Mittelabruf ermöglichen. • Ggf. ein großes gemeinsames Projekt als Auftakt (z. B. regionales Kulturfestival im Zeichen von »#freiraum für kultur«). • Grundsätzlich: Anfangen mit denjenigen Akteur:innen, die wirklich wollen. Weitere Akteur:innen kommen »automatisch«, wenn das Vorhaben für sich spricht. <p>Ansiedlung/Verfahren/Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer entscheidet über die Vergabe? => Jury, transparent und Kriterien basiert; ggf. auch über zu gründenden Kulturausschuss – auf Empfehlung der Kulturkoordination. • Grundsätzlich: Ziele, Kriterien, Verfahren, Bereiche prüfen / auswählen. • Könnte nach dem Matching-Funds-Prinzip funktionieren (Ko-Finanzierung von größeren Förderprojekten / Eigenanteil). • Ggf. auf Grundlage eines (bestehenden) Vereins oder einer Stiftung aufbauen. 	<p>Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen; Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge</p>
---	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. bestehend aus öffentlichen Mitteln, Stiftungsmitteln und Sponsoren (auch seitens der Bürger:innen und Unternehmen aus der Wirtschaft). • Ggf. auch als LEADER-Miniprojekte (ähnlich aktuell Bürger- und Jugendprojekte aktuell). 	
--	--	--

Merkzettel Aktionsfeld »Kultur ermöglichen« (Maßnahmenspeicher)	
	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung einer Kreismusikschule (mehrere Kommunen haben eine eigene Musikschule; zu segmentiert => Musikschulen zusammenlegen, dadurch bspw. mehr Austausch zwischen den Lehrer:innen und Serviceverbesserung für Einwohner:innen des Landkreises).
	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung eines Museumsverbandes Fichtelgebirgsmuseen (gemeinsames Dach): Leitung Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen als größtes Regionalmuseum Bayerns; nicht nur Landkreis, sondern gesamter Raum Fichtelgebirge => Museumskonzept erforderlich.
	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperative/agile/ermöglichende Verwaltung (ggf. integrieren in Kulturkoordination).

5.3 Aktionsfeld 2: »Kultur nah und sichtbar«

Das Thema Teilhabe spielte eine fundamentale Rolle im Kulturentwicklungsprozess des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren die Teilnehmer:innen in besonderem Maße sensibilisiert. Die Öffnung, Neugewinnung und Rückgewinnung von (potenziellem) Publikum und teilnehmenden Bürger:innen sind die zentralen Themen, wenn über die Zukunftsfähigkeit kultureller Infrastrukturen und Projekte verhandelt wird: Wie bleiben und werden (zuvorderst) die öffentlich getragenen und geförderten Kulturangebote relevant für eine immer diversere Gesellschaft? Wie lassen sich Teilhabe, Inklusion und ein barrierefreier Zugang mit den Anforderungen an künstlerischer Freiheit vereinbaren bzw. konstruktiv miteinander verbinden? Wie können Labore für Beteiligung und Innovation entstehen bzw. bestehende Aktivitäten, wie die Aktivitäten des JuKu, der Fichtelgebirgsmuseen oder der Luisenburg-Festspiele, ausgebaut werden? Insbesondere in ländlichen Regionen, die dafür in besonderem Maße offene Räume und Orte anbieten können?⁴⁹

Die Themen der Teilhabe und der Diversität im Kulturbereich sind jedoch ein komplexes und drängendes Handlungsfeld – nicht nur im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge.⁵⁰ Sie sind ein wesentlicher Bestandteil des Demokratisierungsdiskurses im Kulturbereich. Das macht deutlich, dass Teilhabe- bzw. Öffnungsprozesse kein »schön zu haben«-Additiv sind, sondern das zentrale Querschnittsthema mit allen notwendigen Konsequenzen für das Innen (Produktion, Mitarbeiter*innen etc.) und Außen (Präsentation, Vermittlung, Teilhabe u. a.) darstellen. Hierzu ist gerade in Bezug auf das Thema Diversität ein grundsätzliches Umdenken gefragt.⁵¹ Folglich müssen ernsthafte strukturelle Veränderungen und mehr kooperative Arbeitsorganisationen angestoßen werden, um den Anforderungen an netzwerkorientiertes Handeln zum Erreichen eines teilhabeorientierten Kulturbetriebes gerecht werden zu können – analog ebenso wie digital. Hierfür werden im Folgenden Maßnahmen formuliert, um diesen Stein ins Rollen zu bringen. Kulturelle Teilhabe ermöglicht individuelles sowie kollektives Verstehen, Vernetzen und Erschaffen.⁵² Damit ist sie nicht nur eine komplexe Aufgabe, sondern ein umfängliches Potenzial für die Landkreisentwicklung und insbesondere für das Narrativ »#freiraum fichtelgebirge« bzw. »#freiraum für kultur«. Teilhabe ist die Grundvoraussetzung für freies Denken und folglich passiert ein fundamentaler Brückenschlag zwischen Kulturentwicklung und Landkreisentwicklung allgemein.

49 S. Wolfram 2019 und exempl. auch <https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/BULE/Foerdermassnahmen/Modellprojekte/LandKULTUR.html> und <https://stm.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/land-foerdert-kulturelle-begegnungsorte-im-laendlichen-raum/> (letzte Zugriffe: 5.6.2022).

50 Siehe hierzu insbesondere IKTF 2019, Keuchel 2016, Landschaftsverband Westfalen-Lippe/Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. 2022, Maedler/Witt 2014, Wolfram/Föhl 2018, Wolfram 2019, diverse Blog-Beiträge zum Thema auf <https://kupoge.de/blog/> und Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022c.

51 Vgl. exempl. Hasters 2019 und Ogette 2020.

52 Vgl. Emert 2009.

Hier ist des Weiteren zu berücksichtigen, dass gelingende Teilhabe allerdings auch Kommunikation und Sichtbarkeit voraussetzt.⁵³ Kommunikation kann Teilhabeangebote sichtbar machen und für aktive Beteiligung und Mitwirkung einladen bzw. Kulturangebote, die nicht gesehen werden, können auch nicht wahrgenommen werden, insbesondere von potenziellen Nutzer*innen. Um wirksames Marketing und eine sichtbare Kommunikation zu ermöglichen, müssen Ressourcen, Wissen und Inhalte gebündelt werden. Alleine ist – z. B. im Feld des Kulturtourismus – so gut wie keine Sichtbarkeit erreichbar, da i. d. R. nicht genügend Ressourcen zur Verfügung stehen. Netzwerke und Plattformen können hier weiterhelfen und Einzelkämpfer:innentum der Vergangenheit angehören und damit eine professionelle Bündelung von Informationen und Erzählungen in den Vordergrund treten. In Bezug auf das dafür notwendige Storytelling/die Erzählung/Narrativ liefert die in der Kulturentwicklungskonzeption avisierte Einführung eines Kulturnarrativs für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge: »#freiraum für kultur« die für die Ausarbeitung spezifischer Kommunikations- und Marketingkampagnen für den gesamten Kulturbereich des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Im Folgenden finden sich entsprechende Ansätze, die die Themen Teilhabe und Sichtbarkeit zeitgemäß auf den Weg zu bringen bzw. weiterzuentwickeln:

Aktionsfeld »Kultur nah und sichtbar«		
Wo wollen wir hin? Zielsetzungen	Wie kommen wir ins Tun? Maßnahmen / Umsetzungsimpulse	Potenzielle Verantwortliche / Schlüsselakteur:innen⁵⁴
Grundsätzliche Teilhabe-Chancen verbessern	<p>Digitale Plattform für kulturelle Teilhabe im Rahmen des Smart City Modellprojektes des Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge entwickeln:</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kultur soll jedem zugänglich gemacht werden. Die Bereitstellung einer digitalen Plattform stellt hierbei eine zentrale Start-Maßnahme dar. • Es bedarf der Sichtbarmachung von Angeboten und Akteur:innen; insb. bedarf es der Möglichkeit, dass interessierte Akteur:innen sich als Kulturakteur:innen zeigen und ihr Angebot sichtbar wird. • Zudem bedarf es spezifischer Applikationen, um z. B. Mitfahrgelegenheiten oder 	Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen; Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

53 S. hierzu grundsätzlich und exemplarisch KM Magazin 2017 und Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022d und 2022i.

54 Diese Spalte ist ein erster Impuls und muss dann im laufenden Umsetzungsprozess ergänzt werden.

	<p>andere Dienst-/Tauschleistungen zu koordinieren/sichtbar zu machen.</p> <p>Zentrale Aufgaben/Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Plattform soll als zentraler Anlaufpunkt für alle Kulturschaffenden und (Kultur-)Konsument:innen in der Region entwickelt werden. • Für Kulturschaffende bietet die Plattform u. a. die Möglichkeit sich zu präsentieren (Profil), mit anderen Kulturschaffenden zu kommunizieren und Angebote zu veröffentlichen. • Kultur soll digital erlebbar / sichtbar werden; eine bessere Zugänglichkeit soll erreicht werden. Entsprechend stellen sich auch Anforderungen an inklusive und diverse Zugänge (Barrierearmut, Mehrsprachigkeit etc.). • Jede:r Bürger:in soll die Möglichkeit erhalten, eigene Angebote einzustellen bzw. mit Teilnehmer:innen der Plattform zu kommunizieren. • Verbesserung der Information zu kulturellen Angeboten (Veranstaltungen, Ansprechpartner:innen, Künstler:innen etc.) im Landkreis. • Aktive Mitgestaltung des kulturellen Angebots im Landkreis. • Verbesserung der gemeinsamen Zusammenarbeit zwischen Institutionen des Landkreises und den Kulturschaffenden. • Zudem klassische Elemente der Sichtbarkeit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kulturspezifische Informationen rund um den Landkreis einfach und zugänglich präsentieren. ○ Informationen zu Veranstaltungen etc. sollen schnell auffindbar sein (Bündelung von Informationen). ○ Es bedarf der Stärkung einer gemeinsamen Identität im Landkreis (Kulturnarrativ auf Plattform anwenden). 	
--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere mögliche Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> ○ App als Kulturbegleiter:in: Wie komme ich zur Aufführung etc.? ○ Tauschbörse für Equipment etc. ○ Suche / Finde → Künstler:in bietet etwas an etc. • Sollte interaktiv, inklusiv und mehrsprachig sein. • Ggf. auch Verzahnung mit der Kulturkoordinationsstelle. <p>Ansiedlung/Verfahren/Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt ist bereits im Kreisentwicklungskonzept enthalten. Die Finanzierung kann während der Laufzeit des Smart-City-Modellprojektes (90% Förderung)⁵⁵ hierüber erfolgen. • Kosten: Personal 85 000 Euro (Datenbank, Einpflege etc.) und Programmierungen 80 000 (Verknüpfungen zu fichtelapp und anderen Plattformen) von Juni 2023 bis Mai 2025. Gesamt: 1 65 000 Euro. 	
<p>Kulturakteur:innen bei Prozessen der Kulturellen Teilhabe unterstützen</p>	<p>Koordination kultureller Teilhabe:⁵⁶</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Teilhabe ist im Kulturbereich des Landkreises an vielen Stellen virulent. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat vor Augen geführt, dass es neuer Öffnungs- und Beteiligungsstrategien bedarf und die Relevanz von Kunst und Kultur für gesellschaftliche Entwicklungsprozesse neu erschlossen werden muss. • Prozesse der Kulturellen Teilhabe sind komplexe Transformationsprozesse, die viele Fragen aufwerfen können und Impulse von außen benötigen, um eingefahrene Muster zu erkennen. • Austausch, Rückversicherung und entsprechende Angebote leisten einen 	<p>Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen; Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Insbesondere unter Hinzuziehung von kulturellen Akteur:innen mit spezifischer Expertise im Feld der Teilhabe</p>

55 S. <https://www.landkreis-wunsiedel.de/buergerservice/news/2021/smart-auf-ganzer-linie-landkreis-wunsiedel-im-fichtelgebirge-startet-in-die-digitale-zukunft> (letzter Zugriff: 5.6.2022).

56 S. exempl. <https://www.inklusion-kultur.de/aktivitaten/inklusion-im-kulturbereich/> (letzter Zugriff: 3.6.2022) und abermals Föhl/Pröbstle 2021.

	<p>wichtigen Beitrag zu einer gelingenden Umsetzung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hierfür bedarf es einer sichtbaren Koordinationseinheit (+ ggf. Einrichtung mit Expertise und Erfahrung), die Zugang zu benötigten Informationen ermöglicht und eine Vorreiterrolle einnehmen kann. <p>Zentrale Aufgaben/Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildungsangebote und Coachings entwickeln bzw. organisieren sowie Zugang zu bestehenden Angeboten ermöglichen. • Gute-Praxis-Beispiele aufzeigen und ggf. Austausch ermöglichen. • Vernetzung zwischen interessierten Akteur:innen für mögliche Kooperationsprojekte etc. herstellen. • Ggf. Förderprogramm Kulturelle Teilhabe auf den Weg bringen sowie auf bestehende geeignete Programme verweisen. • Ggf. auch eigene Modellprojekte (z. B. Kulturkindergärten) anstoßen. <p>Ansiedlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Noch offen. Ggf. im Schulterschluss mit der Schaffung einer Ankereinrichtung für Kulturelle Teilhabe (z. B. beim Regio-Neum, s. unten). • Bitte berücksichtigen: Begrenzte Ressourcen. Bitte nicht nur auf Kümmerer:in verlassen. Auch auf Eigenverantwortung und Initiative setzen. 	
	<p>Mobilitätsangebote für Senior:innen und Jugendliche entwickeln:</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge als ländlicher Raum ist der Mobilitätsaspekt einer der Hinderungsgründe bei der Wahrnehmung kultureller Teilhabe. • Insbesondere Senior:innen und Jugendliche benötigen entsprechende Ange- 	<p>Seniorenbeauftragte(r) des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge; Jugendamt</p>

	<p>bote, damit der Besuch kultureller Angebote bzw. die Mitwirkung daran zu ermöglichen.</p> <p>Mögliche Ausgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote in der FichtelApp schaffen. • Mitfahrgelegenheiten über die Plattform Kulturelle Teilhabe anbieten. • Ggf. Mobilitätsgutscheine anbieten. <p>Ansiedlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination über Seniorenbeauftragte und Jugendamt (fifty fifty Taxi u. a.) in Abstimmung mit der zentralen Koordinationsstelle für kulturelle Entwicklung (s. oben). 	
	<p>Dritte Orte schaffen.⁵⁷</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Landkreis fehlen Orte des Zusammenkommens für Dialog, Austausch und gemeinsames (künstlerisches) Kreieren – insb. auch für Studierende und Jugendliche. • Museen, Bibliotheken, Scheunen und andere (Kultur-)Orte sind prädestiniert, neben dem eigenen zu Hause und dem Arbeitsort/der Schule, zu solchen Dritten Orten zu werden und damit auch eine neue Wahrnehmung durch die Bevölkerung zu erfahren. • Es bedarf der Schaffung von Orten, die über Aufenthaltsqualität verfügen, für die Zielgruppe(n) gut erreichbar sind und unterschiedliche Funktionen miteinander kombinieren. <p>Mögliche Ausgestaltung / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Potenzielle Orte ermitteln, welche bestenfalls bereits eine etablierte Funktion aufweisen und verkehrsgünstig gelegen sind. Zusätzlich: Außergewöhnliche Orte einbeziehen (z. B. Scheunen). 	<p>Leerstandsmanagement Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge; Künstlerkolonie Fichtelgebirge</p>

57 Vgl. Wolfram 2019 und exempl. <https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/dritte-orte> und <https://dorf-macht-zukunft.de/dritte-orte/> (letzte Zugriffe: 3.5.2022).

	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Modellprojekte auf den Weg bringen. • S. Etage 4 als Beispiel/Möglichkeit. • Auch die großen Kultureinrichtungen des Landkreises einbeziehen. <p>Ansiedlung/Verfahren/Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Leerstandsmanagement der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge einbeziehen. • Ggf. Finanzierung im Rahmen eines Modellprojektes »Dritte Orte« ermöglichen. 	
<p>Diversität in Kultureinrichtungen vorantreiben</p>	<p>Einen diversitätssensiblen Umgang mit (potenziellen) Mitarbeitenden und Kooperationspartner:innen erproben:⁵⁸</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für ein diverses Publikum bedarf es eines diversen Angebots, welches bestenfalls eine divers aufgestellte Kultureinrichtung repräsentiert bzw. diese als Fundament hat. Diesbezüglich besteht im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge Handlungsbedarf. <p>Mögliche Ausgestaltung / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue/erweiterte Formen von Kooperation eingehen. • Anonymisierte Bewerbungsverfahren in Kulturbetrieben einführen / inhaltliche und formelle Ausrichtung der Stellenbeschreibungen anpassen => stärkerer Fokus auf interkulturelle und transkulturelle Kompetenz. • Equity-Management / Quoten-Regelung einführen. <p>Ansiedlung/Verfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entsprechende Rahmenbedingungen seitens des Personalmanagements des Landkreises schaffen. In Kooperation mit AWO und »Wunsiedel ist bunt«. 	<p>Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge; AWO Fichtelgebirge; Helferkreise; Ehrenamtskoordinator(in)</p>

58 S. weiterführend und exempl. <https://vielfaltentscheidet.de/auf-dem-weg-zum-diversen-kulturbetrieb/>, <https://diversity-arts-culture.berlin/> und <https://www.kiwit.org/wissen/online-dossiers/kunst-und-kultur-in-einer-diversen-gesellschaft/kunst-kultur-in-einer-diversen-gesellschaft.html> (letzte Zugriffe: 5.6.2022).

<p>Sichtbarkeit von Kultur im Landkreis erhöhen</p>	<p>Ein gemeinsames Kulturnarrativ auf den Weg bringen (»#freiraum für kultur«):</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um die Kultur(-angebote) im Landkreis nach innen und außen sichtbarer zu machen, bedarf es einer kohärenten Außendarstellung. Es braucht eine neue, individuelle, prägnante und einzigartige Erzählung, die der Vielfalt EIN Gesicht gibt. • Eine sichtbare Kulturlandschaft soll Identity Building nach innen ermöglichen sowie den Landkreis in seiner künstlerisch-kulturellen Qualität nach außen präsentieren. • Bisher verfügt die Kulturlandschaft des Landkreises über kein Narrativ. Allerdings besteht bereits das Narrativ. »#freiraum für maker«. <p>Mögliche Ausgestaltung / Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • »#freiraum für kultur«⁵⁹ soll das (neue) Kulturnarrativ werden; es ist anschlussfähig an viele Formate und bereits etabliert durch das Narrativ »#freiraum für maker«. • Wichtig ist dann, dass das Versprechen nach Freiraum in Bezug auf Offenheit, Selbstverständnis, Vermittlung, Marketing, Aufenthalt etc. auch eingelöst wird. • Erste Ideen für Aktivitäten, um dieses Narrativ zum Leben zu erwecken: <ul style="list-style-type: none"> ○ Eine Dachmarke »#freiraum für kultur« etablieren (alle Kulturschaffenden/-einrichtungen nutzen dann diese Marke anstatt oder neben ihrer eigenen). 	<p>Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen; Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge; Entwicklungsagentur Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge</p>
--	---	--

59 Nach intensiver Beschäftigung mit möglichen Narrativen (insb. den Ideen aus der Bürger*innenbefragung) kamen die Teilnehmenden der 8. Kulturwerkstatt zu dem Schluss, dass #freiraum für Kultur ein starkes Bild ist, welches selbstredend auch mit Leben gefüllt werden muss. Gleichzeitig ist es anschlussfähig an den bereits etablierten Claim »#freiraum fichtelgebirge« bzw. »#freiraum für maker«. Die Diskussion zur Findung eines Kulturnarrativ kann im Protokoll der 8. Kulturwerkstatt nachvollzogen werden (s. Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022i).

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Freiraum für Künstler:innen schaffen. ○ Co-Working-Space aufbauen. ○ Vorhandene Orte öffnen. ○ Einen Monat/zwei Wochen im Jahr oder alle zwei Jahre »Freiraum für Kultur« in Form eines Festivals o. ä. bzw. Konzept-Fragment »#Freiraum-Woche Kultur«. <ul style="list-style-type: none"> ● Der Freiraum sollte nachhaltig gestaltet sein. ● Bestehende anschlussfähige Formate sind zusammenzuführen. ● Wichtig: Freiraum muss dann auch gelebt / umgesetzt / ermöglicht werden. <p>Ansiedlung/Verfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Könnte 2. Aufgabengebiet der Kulturkoordination sein. Gemeinsam mit den Fichtelgebirgsmuseen als Ankereinrichtung in diesem Feld. ● Gemeinsam mit der Entwicklungsagentur Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, insb. auch im Hinblick auf die Abstimmung und Kooperation entsprechender Aktivitäten seitens der Entwicklungsagentur. 	
	<p>»Regioneum Fichtelgebirge« mit den zwei Standorten Wunsiedel und Arzberg schaffen:</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die Kulturlandschaft des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge ist vielfältig und heterogen. Es wurde mehrfach der Wunsch nach einer Art lokalen/regionalen »Kulturknotens bzw. -ankers« formuliert, der Aktivitäten bündelt und auch als Anlaufstelle für Kultur im Landkreis genutzt wird. <p>Ausgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wunsiedel: Aufbau eines kulturellen Zentrums der Region Fichtelgebirge (Information über die Region, Regionalausstellung, offene Orte = Dritte Orte u. a.). 	<p>Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge; Zweckverband Fichtelgebirgsmuseen</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Arzberg: Aufbau eines regionalen Vernetzungs- und Informationszentrums zum Thema Landwirtschaft und Ernährung. • Ggf. Ansiedlung der zentralen Koordination für kulturelle Entwicklung an diesem Regioneum. • Dann: Steuerung der Umsetzung vieler Maßnahmen aus dem KUEK und eigene Umsetzung von Modellprojekten in diesem Zusammenhang. • S. auch Machbarkeitsstudie Regioneum. <p>Ansiedlung/Verfahren/Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formulierung eines spezifischen Konzeptes für das Regioneum als kultureller Ankerpunkt für die Region.⁶⁰ • Ansiedlung der zentralen Koordination für kulturelle Entwicklung. • Politische Ermächtigung, die Umsetzung der KUEK als steuernde Einheit voranzutreiben. 	
--	--	--

<p>Merkzettel Aktionsfeld »Kultur nah und sichtbar« (Maßnahmenspeicher)</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • Transformation bestehender Sichtbarkeitselemente bzw. Zusammenführung / Bündelung der vielen »kleinen« Plattformen auf wenige qualifizierte Ansätze.
	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtbarkeit durch transnationale Kunstprojekte.
	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Öffentlichkeitsarbeit, mehr Marketing, Netzwerkarbeit, partnerschaftliche Vernetzung, insb. im Kontext des Kulturnarrativs und entsprechender Aktivitäten.

⁶⁰ S. auch Machbarkeitsstudie »Regioneum« (actori München 2021, internes Dokument).

5.4 Aktionsfeld 3: »Kultur im Zeichen des ökologischen und digitalen Wandels«

Im Prozess zur Formulierung eines Kulturentwicklungskonzeptes spielten ebenso die weiteren großen gesellschaftlichen Querschnittsthemen »ökologische Nachhaltigkeit« und »Digitalisierung« eine wichtige Rolle.

Auch wenn das Thema »ökologische Nachhaltigkeit« sehr komplex ist, konnten erste Ansatzpunkte gefunden werden, um entsprechende Verfahren im Kulturbereich in Gang zu setzen. Gleichfalls wurde die große Dringlichkeit deutlich, mit der sich auch Kultureinrichtungen und Kulturschaffende mit ökologischer Nachhaltigkeit und dem damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Auftrag in Produktion und Vermittlung befassen müssen.⁶¹ Die Vision des Aktionsnetzwerks Nachhaltigkeit in Kultur und Medien zu ist dabei eine geeignete Richtschnur: »Unsere Vision: eine kreative, klimaneutrale und zukunftsfähige Kultur- und Medienlandschaft im Rahmen der Klimaschutzziele 2030 der Bundesregierung, des Pariser 1,5 Grad Abkommens und der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.«⁶²

Wichtig ist hier der Hinweis auf das »Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und seine Kommunen«.⁶³ Da der Einflussbereich der Landkreisverwaltung auf eine nachhaltige Lebensweise selbstredend begrenzt ist, sind starke lokale Initiativen und eine gute Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und den Initiativen als relevante Multiplikatoren in den Landkreis hinein sehr relevant. Das vorliegende Klimaschutzkonzept und weitere Initiativen⁶⁴ sollten hier als Plattform und Anschlusspunkte für den Kulturbereich dienen.

Ähnlich verhält es sich mit dem gesellschaftlichen »Megathema« Digitalisierung. Durch diese verflüssigen sich die Grenzen zwischen denjenigen, die produzieren und denjenigen, die (potenziell) konsumieren. Eindeutige Zuschreibungen, Grenzziehungen und Hierarchien lösen sich auf: »Die Kernfrage lautet vielleicht: Wie lässt sich die Digitalität, die den Alltag so maßgeblich bestimmt, mit ihren eigenen Mitteln künstlerisch untersuchen?«⁶⁵ Und natürlich z. B. auch für Transformations- und Teilhabeprozesse nutzen?

Der Landkreis hat sich als Smart-City-Projekt⁶⁶ bereits vielfältig auf den Weg gemacht, dass Digitale für sich zu erschließen. Der Kulturbereich findet hier bereits Anknüpfungspunkte, die weiter ausgebaut werden können.

61 S. exemplarisch zum Thema <https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/>, Leipprand 2013, Wagner 2002 und auch Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022f.

62 S. <https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/>, letzter Zugriff: 9.5.2022.

63 S. Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2014b.

64 S. z. B. <https://www.landkreis-wunsiedel.de/buergerservice/news/2020/regional-oekologisch-nachhaltig-landkreis-erhaelt-fair-trade-siegel>, <https://www.landkreis-wunsiedel.de/buergerservice/news/2022/konzept-aus-dem-fichtelgebirge-vorbildhaft> oder <https://www.lernort-buergerpark.de/> (letzte Zugriffe: 6.6.2022).

65 <https://neuekuensteruhr.de/akteure>, letzter Zugriff: 23.5.2022. S. auch »Neue Künste Ruhr« als Programm, neue künstlerische Ansätze und Kollaborationen im Kontext von Digitalisierung zu fördern und nachhaltig zu verankern (s. <https://neuekuensteruhr.de/programm>, letzter Zugriff: 23.5.2022).

66 S. auch: <https://www.smart-city-dialog.de/modellprojekte/smart-city-modellprojekt-landkreis-wunsiedel> (letzter Zugriff: 6.6.2022).

Insgesamt öffnen sich vor allem folgende agile Handlungsfelder:⁶⁷

- Möglichkeiten der digitalen Kunst/Kulturproduktion (von VR/AR-Kunstwerken bis zu digitalen Theatern & Ausstellungen) schaffen⁶⁸
- Digitalisierung und damit breite Zugänglichkeitsmachung bestehender Kunstsammlungen u. a.
- Digitale Maßnahmen in den Bereichen Sichtbarkeit/Kommunikation/Marketing/Social-Media + »Kundenservice«⁶⁹ – zzgl. digitale Verwaltung – einsetzen
- Digitale Vermittlung/Bildung/Pädagogik u. a. (z. B. digitales Lernmaterial, digitale Austauschplattformen, interaktive Angebote).



67 S. hierzu auch allgemein Holst 2019b, Saavedra-Lara 2021 und zudem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022g.

68 S. auch zu Digitalisierung als neue Kulturtechnik: <https://www.zkm.de/de/digitale-kultur>, letzter Zugriff: 20.5.2002.

69 Zzgl. »New Financial Models«, um Mittels Digitalisierung neue bzw. kreative Wege der Monetarisierung zu erschließen (z. B. »Donate-Buttons« oder »Pay per ...«-Optionen, s. dazu hier: <https://sz-magazin.sueddeutsche.de/leben-und-gesellschaft/billige-witze-82036> [letzter Zugriff: 22.5.2022]), die oft auch Teilhabe-/Partizipationselemente beinhalten.

Im Folgenden finden sich verschiedene Maßnahmen, um diese beiden Themenkomplexe weitergehend im Kulturbereich anzuschieben:

Aktionsfeld »Kultur im Zeichen des ökologischen und digitalen Wandels«		
Wo wollen wir hin? Zielsetzungen	Wie kommen wir ins Tun? Maßnahmen / Umsetzungsimpulse	Potenzielle Verantwortliche / Schlüsselakteur:innen⁷⁰
Den ökologischen Wandel im Kulturbereich abbilden	<p>Initialprojekte im Feld der ökologischen Nachhaltigkeit:</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt einen dringlichen Bedarf, den ökologischen Wandel seitens des Kulturbereichs mitzugestalten (innerhalb der Einrichtungen selbst und zugleich auf vermittelnder Ebene). Bisher sind allerdings kaum Maßnahmen ergriffen worden. <p>Erste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der eigenen Arbeitsweisen und Austausch darüber, was jede Kultureinrichtung bereits umsetzt; dann nächste Schritte gehen, ggf. partnerschaftlich. • Netzwerk und Austauschplattform schaffen, um bereits existierende Ansätze sichtbar zu machen und interessierte Akteur:innen miteinander zu vernetzen. • Know-how-Transfer aus dem Regionalmanagement der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge in den Kulturbereich prüfen. • Entwicklung von spezifischen – und bestenfalls messbaren – Nachhaltigkeitsindikatoren, die im Rahmen von Selbstverpflichtungen mit konkreten Zielen sowie Erreichbarkeitszeiträumen belegt werden. 	Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge; Entwicklungsagentur Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge; Ökologische Bildungseinrichtungen

⁷⁰ Diese Spalte ist ein erster Impuls und muss dann im laufenden Umsetzungsprozess ergänzt werden.

	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung an entsprechenden Kriterien ausrichten. • Zugleich Vermittlungsprojekte zum Thema Nachhaltigkeit auf den Weg bringen. <p>Mögliche Ansiedlung/Verfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulungsangebote, ggf. durch Ökologische Bildungsstätten im Landkreis; dies bedarf einer entsprechenden Beauftragung sowie ggf. einer Weiterentwicklung des aktuellen Angebots, um spezifisch den Kulturbereich beraten zu können. • Aufbau eines Clusters um einen konkreten Austausch zwischen den Kulturakteur:innen und anderen Querschnittsfeldern voranzutreiben. 	
<p>Digitale Kunstproduktion verstärkt in die Kulturarbeit integrieren</p>	<p>»Das Hybride Fichtelgebirge«:</p> <p>Zentrale Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunst und Kultur im Landkreis brauchen neue / zeitgemäße Erzählweise und Ausdrucksformen. • Kunst und Kultur können durch digitale Techniken u. a. mit der einzigartigen Natur des Landkreises verbunden werden. <p>Ausgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunst, Kultur und Natur verbinden und entwickeln. • Radwege mit AR künstlerisch erlebbar machen (Bsp. AR-Radrouten für das Heinsberger Land), ggf. auch Kooperation mit Tschechien für das Bespielen internationaler Radwege; mit Radverleihen kooperieren (insb. E-Bikes); ggf. auf Wanderwege ausweiten (z. B. neuer Pilgerweg). 	<p>Künstlerkolonie Fichtelgebirge; Netzwerk Kreativwirtschaft Fichtelgebirge</p>

	<ul style="list-style-type: none"> Digitale Kunst bzw. Kunstproduktion: VR in der Natur/im Wald mit künstlerischen Inhalten bzw. von Künstler:innen/Kultureinrichtungen aus dem Landkreis. <p>Ansiedlung/Verfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ggf. Finanzierung über einen der Digitalfonds (u. a. Kulturstiftung des Bundes). Ggf. auch Kooperation mit Firmen aus der Region denkbar. 	
<p>Digitale Teilhabe ermöglichen</p>	<p>Kinder und Jugendliche zeitgemäß an Kunst- und Kulturproduktion beteiligen:</p> <p>Zentraler Bedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> Im Sinne digitaler Teilhabe besteht der Bedarf und das Potenzial Kinder und Jugendliche mittels digitaler Technologien in Kulturentwicklungsprozesse einzubeziehen. <p>Mögliche Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Jugendliche als Soziale-Medien-Expert:innen einbeziehen, ggf. kleine Stipendien. Digitale Formate gemeinsam mit Schulen entwickeln (insb. vor dem Hintergrund der Pandemie). Plattform für kulturelle Teilhabe stets in Überlegungen einbeziehen. <p>Ansiedlung/Verfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Noch offen. Oder gemeinsam mit Jugendamt, Juku-Mobil u. a. 	<p>Jugendamt Landkreis Wunsiedel i. Fichtengebirge; Künstlerkolonie; JuKu-Mobil Fichtelgebirge & Hofer Land</p>

Merkzettel Aktionsfeld 3: »Kultur im Zeichen des ökologischen und digitalen Wandels« (Maßnahmenspeicher)
<ul style="list-style-type: none">• Entwicklung einer digitalen Strategie für den Kulturbereich des Landkreises (bei digitaler Kunstproduktion ist es wichtig: zuerst die Themen/Bedarfe, dann die Technologie).
<ul style="list-style-type: none">• Digitales Kunstgedächtnis des Landkreises schaffen (öffentliches digitales Archiv).
<ul style="list-style-type: none">• Kooperation mit dem BayernLab anstreben (z. B. für eine Art Fabmobil im Fichtelgebirge).
<ul style="list-style-type: none">• Zusätzlicher Ideenspeicher (digitaler Wandel), s. Protokoll der 6. Kulturwerkstatt.⁷¹

71 S. Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge 2022g.

6 Startpaket für die Kulturentwicklung und erste Schritte

Die formulierten Maßnahmen in den drei Aktionsfeldern greifen das Potenzial des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge auf, Freiräume im Kulturbereich zu ermöglichen. Sie bilden die Grundlage einer zeitgemäßen und transformatorischen Kulturentwicklung. Der Prozess ist als rollende Planung zu verstehen, der nicht in einem starren Konzept endet, sondern den Anfang eines konzentrierten und auf Analysen sowie Partizipation fußenden Prozesses darstellt. Für eine entsprechende dauerhafte Transformation braucht es solide Grundlagen. Deswegen wird an dieser Stelle ein realistisches Startpaket formuliert, um die Umsetzung in Gang zu setzen. Die anderen Maßnahmen werden dann Schritt für Schritt in Realisierung gebracht.

Aus dem Prozess werden im Folgenden erste prioritäre Maßnahmen abgeleitet, die dem Kreistag des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge – gemeinsam mit dem Abschlussbericht – zum Beschluss vorgelegt werden sollen. Sie bilden das Fundament für die Umsetzung der Kulturentwicklungskonzeption:

1. Aufbau und Pflege einer digitalen **Kulturellen Teilhabepattform** ab 2023. Das Projekt ist bereits im Kreisentwicklungskonzept enthalten. Die Finanzierung kann während der Laufzeit des Smart-City-Modellprojektes (90% Förderung) hierüber erfolgen.
Kosten: Personal 85 000 Euro (Datenbank, Einpflege etc.) und Programmierungen 80 000 (Verknüpfungen zu fichtelapp und anderen Plattformen) von Juni 2023 bis Mai 2025:
Gesamt: 165 000 Euro.



2. **Pilotprojekt Kulturkoordination** inklusive Netzwerkpfege, Planung und Durchführung eines vernetzenden Kulturfestivalsommers für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Aufbau eines Kulturfonds und Bildung eines Kulturbeirates bzw. Neustrukturierung und Formulierung von Aufgaben. Ab 2024 für drei Jahre, Finanzierung über Leader und die Oberfrankenstiftung.

Kosten: Personal 233 000 Euro, Sachkosten: 39 000 Euro,

Gesamt: 272 000 Euro

Die Durchführung bedingt eine Finanzierung über Fördermittel von mind. 80 %.



3. **Einführung eines Kulturnarrativs** für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge: »#freiraum für kultur«. Ergebnis der online Bürgerbeteiligung und aus spezifischen Workshops, beraten im Kulturbeirat. Grundlage für die Ausarbeitung spezifischer Kommunikations- und Marketingkampagnen für den gesamten Kulturbereich des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge.



Literatur- und Quellenverzeichnis

Dokumente Landkreis Wunsiedel und KUEK-Prozess

actori München (2021): Machbarkeitsstudie Transformation Fichtelgebirgsmuseen zum »Regioneum Fichtelgebirge« (internes Dokument).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Hg.) (2014a): Lokale Entwicklungsstrategie (Europäische LEADER-Förderung) und Integrierte räumliche Entwicklungsmaßnahmen (Europäische EFRE-Förderung) für die Region Fichtelgebirge. Download: <https://www.entwicklungsagentur-fichtelgebirge.de/les.html> (letzter Zugriff: 6.6.2022).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Hg.) (2014b): Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und seine Kommunen. Download: http://www.entwicklungsagentur-fichtelgebirge.de/files/downloads/Klimaschutzstudie_LKWUN-web.pdf (letzter Zugriff: 7.6.2022).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Hg.) (2021): Kreisentwicklungskonzept für den Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge (<https://freiraum-fichtelgebirge.de/app/uploads/2021/07/KEK2030.pdf>).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022a): Narrative Expert*inneninterviews im Rahmen des Kulturentwicklungsprozesses des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (internes Dokument).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022b): Ergebnisprotokoll. 1. Kulturwerkstatt am 30.11. 2021. Thema: »Ermöglichung von Kulturentwicklung im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge: Kulturkoordination, Regionaler Kulturfonds und Kulturstammtisch«. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (<https://fichtelgebirgsmuseum.de/file/1-kulturwerkstatt-kek-lk-wunsiedel-30-11-21.pdf>).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022c): Ergebnisprotokoll. 2. Kulturwerkstatt am 02.12. 2021. Thema: »Kultur nah: Teilhabe an Kunst und Kultur im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge stärken«. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (<https://fichtelgebirgsmuseum.de/file/2-kulturwerkstatt-kek-lk-wunsiedel-02-12-21.pdf>).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022d): Ergebnisprotokoll. 3. Kulturwerkstatt am 02.12.2021. Thema: »Sichtbarkeit und Kulturkommunikation im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge«. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (<https://fichtelgebirgsmuseum.de/file/3-kulturwerkstatt-kek-lk-wunsiedel-02-12-21.pdf>).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022e): Ergebnisprotokoll. 4. Kulturwerkstatt am 6.12.2021. Thema: »Digitale Transformation«. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (<https://fichtelgebirgsmuseum.de/file/4-kulturwerkstatt-kek-lk-wunsiedel-06-12-21.pdf>).

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022f): Ergebnisprotokoll. 5. Kulturwerkstatt am 14.12. 2021. Thema: »(ökologische) Nachhaltigkeit«. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (<https://fichtelgebirgsmuseum.de/file/protokoll-5-kulturwerkstatt-kek-lk-wunsiedel-14-12-21-docx-2.pdf>).

- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022g): Ergebnisprotokoll. 6. Kulturwerkstatt am 10.1.2022. Thema: »Vertiefungswerkstatt digitale Teilhabe und Kunst«. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (<https://fichtelgebirgsmuseum.de/file/6-kulturwerkstatt-kuek-lk-wunsiedel-10-1-22.pdf>).
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022h): Ergebnisprotokoll. 7. Kulturwerkstatt am 24.01.2022. Thema: »Vertiefungswerkstatt: Koordination, Regionaler Kulturfonds, Kulturnetzwerk«. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (<https://fichtelgebirgsmuseum.de/file/8-kulturwerkstatt-kek-lk-wunsiedel-22-02-22.pdf>).
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022i): Ergebnisprotokoll. 8. Kulturwerkstatt am 22.02.2022. Vertiefungswerkstatt: »Kulturnarrativ Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge«. Verfasst von: Föhl, Patrick S./Klemm, Suse (<https://fichtelgebirgsmuseum.de/file/8-kulturwerkstatt-kek-lk-wunsiedel-22-02-22.pdf>).
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022j): Ergebnisprotokoll. 9. Kulturwerkstatt am 22.03.2022. »Abschlussworkshop der Kulturwerkstätten Wunsiedel i. Fichtelgebirge«.
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (2022k): Netzwerkanalyse und Cultural Mapping, Abschlussbericht. Verfasst von: Robert Peper.

Weitere Quellen

- Alemannia Judaica- Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der jüdischen Geschichte im süddeutschen und angrenzenden Raum: www.alemannia-judaica.de , Stand 30. Juni 2020 (letzter Zugriff: 19.10.2022).
- Bayerischer Landtag (1990): Schlussbericht des Untersuchungsausschusses „Chemische Fabrik Marktredwitz“, Drucksache 11/17677 vom 18. Juli 1990. Download: https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP11/Drucksachen/0000017500/11-17677.pdf (letzter Zugriff: 19.10.2022).
- Ermert, Karl (2009): Was ist kulturelle Bildung?. In: Bundeszentrale für Politische Bildung: <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung> (letzter Zugriff: 10.5.2021).
- Föhl, Patrick S. (2020): Kulturentwicklung in ländlichen Räumen – planen, vernetzen, transformieren, in: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (Hg.) (2020): Dialog 2020. Kulturpolitik für die Zukunft, Stuttgart, S. 148–153. Download: https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Kunst/Kulturpolitik_BW/201020_Kulturpolitik-fuer-die-Zukunft.pdf (letzter Zugriff: 20.5.2022).
- Föhl, Patrick S. (2018): Mitten in der Transformation oder am Rand? Wie KulturmanagerInnen auf ihre Aufgabe als »MeisterInnen der Zwischenräume« vorbereitet werden müssen. In: KM. Kultur und Management im Dialog. Das Monatsmagazin von Kulturmanagement Network, Nr. 137 (2018), S. 24–29. Download: <https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/mitten-in-der->

- [transformation-oder-am-rand-wie-kulturmanagerinnen-auf-ihre-aufgabe-als-meisterinnen-der-zwischenraeume-vorbereitet-werden-muessen/foehl_km_transformation.pdf](#) (letzter Zugriff: 7.5.2022).
- Föhl, Patrick S. (2017): Kulturentwicklungsplanung. In: Klein, Armin (Hg.): Kompendium Kulturmanagement. Handbuch für Studium und Praxis, 4. Aufl., München, S. 157–179. Download: https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/kulturentwicklungsplanung/foehl_kulturentwicklungsplanung_kompendium-kulturmanagement-4.-aufl.2017.pdf (letzter Zugriff: 20.5.2022).
- Föhl, Patrick S.; Bielicky, Dinah (2018): Kulturpolitik dauerhaft begleiten, beraten und fordern. Gründung eines »Rat der Künste« für Düsseldorf, in: Kulturpolitische Mitteilungen, H. 161 (II/2018), S. 84–85. Download: https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/kulturpolitik-dauerhaft-begleiten-beraten-und-fordern-gruendung-eines-rat-der-k-nste-f-r-d-sseldorf/kumi161_84-85.pdf (letzter Zugriff: 1.6.2022).
- Föhl, Patrick S.; Klemm, Suse (2020): In Beziehung gehen – Gedanken entlang des kulturellen Transformationsparadigmas in Zeiten von Covid-19. In: Reihe »Essays zur Corona-Krise« der Kulturpolitischen Gesellschaft. Download: <https://kupoge.de/wp-content/uploads/2020/05/Essay-F%C3%B6hl-Klemm.pdf> (letzter Zugriff: 7.12.2021).
- Föhl, Patrick S.; Pröbstle, Yvonne (2021): Regionalmanager*in Kultur. Kulturarbeit in ländlichen Räumen. Handreichung zu einem neuen Aufgabenprofil, herausgegeben von TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel und Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Berlin. Download: https://www.trafo-programm.de/downloads/210603_OAK_Handreichung_WEB_Einzelseiten.pdf (letzter Zugriff: 7.5.2022).
- Föhl, Patrick S.; Pröbstle, Yvonne (2020): Die Suche nach dem großen Narrativ, in: Ulrike Blumenreich / Sabine Dengel / Norbert Sievers / Christine Wingert (Hg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20. Thema: Kultur. Macht. Heimaten. Heimat als kulturpolitische Herausforderung, Bielefeld 2020, S. 109–117. Download: https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/die-suche-nach-dem-grossen-narrativ/foehl_probstle_jb_2019-20.pdf (letzter Zugriff: 15.5.2022).
- Föhl, Patrick S.; Künzel, Alexandra (2014): Kulturbeiräte als Instrument konzeptbasierter und beteiligungsorientierter Kulturpolitik. Formen, Potenziale und Herausforderungen, in: Loock, Friedrich; Scheytt, Oliver (Hg.): Handbuch Kulturmanagement und Kulturpolitik, Berlin u. a. O. 2006ff., Kap. B 1.12 (2014). Download: https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/kulturbeiraete-als-instrument-konzeptbasierter-und-beteiligungsorientierter-kulturpolitik-formen-potenziale-und-herausforderungen/foehl_kuenzel_kulturbeiraete_handbuch_kulturmanagement.pdf (letzter Zugriff: 6.5.2022).
- Föhl, Patrick S.; Wolfram, Gernot (2020): Meister*innen der Zwischenräume – zehn Thesen für eine Kulturarbeit in neuen Räumen, 2020. Positionen und Berichte zum Umbruch

- im Arbeitsfeld Kultur und Kulturmanagement. Onlinepublikation des SKM – Studienangebot Kulturmanagement an der Universität Basel. Das Magazin erscheint anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums 2020. URL: <https://202020.ch/2020/07/04/meisterinnen-der-zwischenraeume-zehn-thesen-fuer-eine-kulturarbeit-in-neuen-raeumen/> (letzter Zugriff: 8.5.2022).
- Föhl, Patrick S.; Wolfram, Gernot; Peper, Robert (2016): Cultural Managers as 'Masters of Interspaces' in Transformation Processes – a Network Theory Perspective. In: Journal of Cultural Management. Arts, Economics, Policy, Vol. 2 2016/1, S. 17–49. Download: https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/cultural-managers-as-masters-of-interspaces-in-transformation-processes-a-network-theory-perspective/b38_zkm2016.1-xx-foehl-et-al-id033.pdf (letzter Zugriff: 5.5.2022).
- Herrmann, Dietmar (2000): Lexikon Fichtelgebirge, Bayerisches Vogtland, Steinwald, Bayreuther Land, Hof.
- Hasters, Alice (2019): Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten, München.
- Holst, Christian (Hg.) (2019a): Kultur in Interaktion: Co-Creation im Kultursektor, Wiesbaden.
- Holst, Christian (2019b): „Hello, we're from the internet“ – Zur digitalen Transformation des Kulturbetriebs. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Download: <https://www.kubi-online.de/artikel/hello-were-from-the-internet-zur-digitalen-transformation-des-kulturbetriebs> (letzter Zugriff: 3.5.2022).
- Institut für Kulturelle Teilhabeforschung | IKTF (2019): Kulturelle Teilhabe in Berlin 2019. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung. In: Deutsche Musikinformationszentrum. Download: http://www.miz.org/downloads/dokumente/1027/2020_08_IKTF_Kulturelle_Teilhabe_in_Berlin_2019_Zwischenbericht.pdf (letzter Zugriff: 7.6.2022).
- Keuchel, Susanne (2016): Zur Diskussion der Begriffe Diversität und Inklusion – mit einem Fokus der Verwendung und Entwicklung beider Begriffe in Kultur und Kultureller Bildung. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Download: <https://www.kubi-online.de/artikel/zur-diskussion-begriffe-diversitaet-inklusion-einem-fokus-verwendung-entwicklung-beider> (letzter Zugriff: 23.5.2022).
- Knoblich, Tobias J.; Sievers, Norbert; Mohr, Henning (Hg.) (2021): Kulturpolitik neu denken. Frühe Prioritäten, neue Relevanzen, Bonn.
- KM – Das Monatsmagazin von Kulturmanagement Network (2017): Ein bisschen Marketing. Nr. 121 (April 2017). Download: <https://www.kulturmanagement.net/dlf/f7987295ea07ad753f176a6fccf44a7d,1.pdf> (letzter Zugriff: 27.5.2022).

- Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe; Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (Hg.) (2022): Kultur in Bewegung. Agilität – Digitalität – Diversität. Teil 1. Zukunftsthemen einer innovationsorientierten Kulturpraxis und Kulturpolitik. Eine 3-teilige Publikationsreihe des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Münster/Bonn.
- Leipprand, Eva (2013): Kultur, Bildung und Nachhaltige Entwicklung. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Download: <https://www.kubi-online.de/artikel/kultur-bildung-nachhaltige-entwicklung> (letzter Zugriff am 30.5.2022).
- Maedler, Jens; Witt, Kirsten (2014): Gelingensbedingungen kultureller Teilhabe, in: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Download: <https://www.kubi-online.de/artikel/gelingensbedingungen-kultureller-teilhabe> (letzter Zugriff: 30.5.2022).
- Mandel, Birgit (2020): Sich nützlich machen für das gesellschaftliche Zusammenleben. Neue Leitbilder für öffentlich getragene Kultureinrichtungen, in: KuPoGe – Open Call für Essays #neueRelevanz. Download: https://kupoge.de/wp-content/uploads/2020/11/Mandel_Essay-Sich-nu%CC%88tzlich-machen.pdf (letzter Zugriff: 4.6.2022).
- Messarius, Gernot (2019): Fichtelgebirge. Mit Bayreuth, Kulmbach, Hof und Steinwald, Berlin.
- Ogette, Tupoka (2020): exit RACISM. Rassismuskritisch denken lernen, 9. Aufl., Münster.
- Saavedra-Lara, Fabian (2021): »Zurück in die Zukunft IV«. In: KuPoGe – Open Call für Essays #neueRelevanz. Download: <https://kupoge.de/blog/2021/03/02/zurueck-in-die-zukunft-iv/> (letzter Zugriff: 7.5.2022).
- Schinner, Bernd (2019): 111 Orte im Fichtelgebirge die man gesehen haben muss, Köln.
- Wagner, Bernd (2002): Nachhaltige Kultur? Aufgaben einer ökologisch orientierten Kulturpolitik. In: Kulturpolitische Mitteilungen, Nr. 97 (II/2002), S. 34–37. Download: https://www.kupoge.de/kumi/pdf/kumi97/kumi97_34-37.pdf (letzter Zugriff: 8.5.2022).
- Wolfram, Gernot (2019): Dritte Orte, andere Menschen? – Neue Fragen an die Gestaltung von Kulturbetrieben. Download: https://www.kiwit.org/kultur-oeffnet-welten/positionen/position_10816.html (letzter Zugriff: 5.5.2022).
- Wolfram, Gernot (2018): Kulturelle Diversität: Warum Schlagworte nicht weiterhelfen. In: Kompetenzverbund Kulturelle Integration und Wissenstransfer. Download: https://www.kiwit.org/kultur-oeffnet-welten/positionen/position_7552.html (letzter Zugriff: 5.5.2022).

Wolfram, Gernot; Föhl, Patrick S. (2018): Transkultur. Eine kurze Einführung, gefördert durch das Goethe-Institut, Berlin. Download: <https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/transkultur-eine-kurze-einfuehrung/broschuere-transkultur-deutsch-cc-lizenz.pdf> (letzter Zugriff: 4.6.2022).

Impressum

Herausgeber:

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
Jean-Paul-Str. 9
95632 Wunsiedel

Projektleitung Kulturentwicklungskonzeption:

Dr. Sabine Zehentmeier-Lang
Fichtelgebirgsmuseum im Sigmund-Wann-Spital, Wunsiedel

Gesamtkoordination Kulturentwicklungskonzeption:

Christina Heydenreich M.A.
Fichtelgebirgsmuseum im Sigmund-Wann-Spital, Wunsiedel

Externe Projektleitung Kulturentwicklungskonzeption/Autor:in Abschlussbericht:

Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung, Berlin
Suse Klemm, Netzwerk Kulturberatung, Berlin (Stellvertretung)
Web: www.netzwerk-kulturberatung.de

Unter Mitwirkung von:

Impulse

Alain Bieber, Geschäftsführer Rosy DX und künstlerischer Leiter NRW-Forum, Düsseldorf
Antje Jakob, Thüringer Staatskanzlei im Referat 41 | Haushaltsangelegenheiten; Klassik
Stiftung Weimar; Wartburg-Stiftung; Kulturelle Bildung; Soziokultur; Bauhaus 2019
Alexandra Forner, Sachgebietsleiterin Tourismus/Kultur, Landratsamt Kyffhäuserkreis
Alle angefragt von/im Auftrag des Netzwerks Kulturberatung, Berlin

Wissenschaftliche Auswertungen und Analysen

Dipl. Pol. Alexandra Künzel, wissenschaftliche Analysen

Dr. Robert Peper, Cultural Mapping/Netzwerkanalyse

(Datenaufbereitung: Dipl. Soz. Alexander Polte, Hosting: M.A. Michael Kronenwett)

Alle von/im Auftrag des Netzwerks Kulturberatung, Berlin

Prozessbegleitender Beirat:

Landrat des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Peter Berek

Kreiskämmerer des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Stefan Pommerenke

Leiter der Entwicklungsagentur des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Thomas Edelmann

Leiterin der KulturServiceStelle, Bezirk Oberfranken, Barbara Christoph

Museumsleitung der Fichtelgebirgsmuseen, Dr. Sabine Zehentmeier-Lang

Kreistagsfraktion des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge der CSU, Martina von Waldenfels

Kreistagsfraktion des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge der SPD, Torsten Gebhardt

Kreistagsfraktion des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge der Freien Wähler, Roland Schöffel

Kreistagsfraktion des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge der Grünen, Wilfried Kukla

Kreistagsfraktion des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge der AFD, Gerd Kögler

Korrektorat:

Dr. Sabine Zehentmeier-Lang und Christina Heydenreich M.A.

Fichtelgebirgsmuseum im Sigmund-Wann-Spital, Wunsiedel

Graphic Recording:

Britta Krondorf

Dipl. Designer

Grafische Visualisierung

www.grafische-visualisierung.de

Übersetzungen:

Deutsch-Englisch

Dr. Patrick S. Föhl, Netzwerk Kulturberatung, Berlin

Deutsch-Tschechisch

Květa Nová

Kontakt:

Fichtelgebirgsmuseum im Sigmund-Wann-Spital

Spitalhof 3

95632 Wunsiedel

Tel.: 09232 80189

Email: heydenreich@fichtelgebirgsmuseum.de

Web: www.fichtelgebirgsmuseen.de